№ 4462. Sonnabend, 28. September. (Abend-Ausgabe.) 1867

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger NEC TEMERE NEC TIMIDE Zeitung.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Genua, 28. Sept. Garibaldi ist am Freitag Morgens auf einem Staatsdampfer nach Caprera geführt worden. Der König trifft am Sonnabend in Florenz ein. — In Rom und an den Grenzen des Kirchenstaates ist es ruhig.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Florenz, 27. Sept. In Neapel haben gestern Demonstrationen unter dem Rufe: „Es lebe Garibaldi!" stattgefunden; doch wurde der Auflauf leicht unterdrückt. Eine andere Demonstration gegen das französische Consulat wurde durch Aufbieten der Cavallerie unterdrückt, wobei 8 Verhaftungen vorgenommen worden sind. — Auch in Mailand sind gestern Demonstrationen durch Aufbieten von Truppen unterdrückt worden, wobei 60 Verhaftungen stattgefunden haben. — In Palermo herrscht Ruhe. Die Actionspartei hat erklärt, von jeder Bewegung abstehen zu wollen, um der Bourbon'schen Partei jede Gelegenheit zu nehmen, Unruhen zu stiften.

Flensburg, 26. Sept. Wie die „Flensb. Nordd. Ztg." wissen will, sei dem Wunsche der Vertrauensmänner entsprechend bestimmt worden, daß für die Provinz Schleswig-Holstein vorerst nur eine einzige Regierung mit dem Sitze in der Stadt Schleswig bestehen solle.

Stuttgart, 27. Sept. Die Versammlung der liberalen Partei hat in einer Resolution die Erwartung ausgesprochen, die württembergische Volksvertretung werde den Zollvereinsverträgen und dem Schutz- und Trutzbündniß zwischen Preußen und Württemberg ihre Zustimmung ertheilen. — Berichte aus dem Fürstenthum Hohenzollern melden, daß daselbst die Vorbereitungen zum Empfang des Königs von Preußen eifrigst betrieben werden, besonders in den Städten Hechingen und Sigmaringen.

Wien, 27. Sept. Die „Wiener Abendpost" sagt in Betreff der Mittheilung der „N. fr. Pr." über die angebliche Unterredung zwischen dem Kaiser von Rußland und Fuad-Pascha, daß die Angabe, nach welcher von türkischer Seite ein Memoire über den Inhalt des Gesprächs übergeben sei, ebenfalls der Begründung entbehre.

Petersburg, 27. Sept. Gutem Vernehmen nach hat der Sultan dem russischen Gesandten, General Ignatieff, vor dessen zweiter Reise nach Livadia mitgetheilt, die Pforte könne gegenüber der in der Türkei herrschenden öffentlichen Meinung in der candiotischen Angelegenheit nichts Anderes thun, als die Rechte der Candioten, sowie die der übrigen in der Türkei lebenden Christen erweitern. — Ein Gesandter des Emirs von Buchara, Muhamed Farissa, ist vom Sultan empfangen worden. Derselbe soll um Schutz gegen Rußland gebeten haben und diese Bitte vom Sultan zurückgewiesen worden sein.

Frankfurt a. M., 27. Sept., Nachm. 1 Uhr. Sehr flau. Amerikaner $75\frac{3}{8}$ pr. compt., $75\frac{11}{16}$ pr. med., Credit-Actien $168\frac{1}{2}$, Steuerfreie Anleihe $46\frac{3}{8}$, 1860er Loose $66\frac{3}{8}$, National-Anleihe $51\frac{3}{8}$, Staatsbahn $223\frac{1}{2}$, Bayerische Prämien-Anleihe 97.

Frankfurt a. M., 27. Septbr., Nachm. $2\frac{1}{2}$ Uhr. Matt und verstimmt. Geld anziehend. Nach Schluß der Börse Credit-Actien $168\frac{3}{4}$, Staatsbahn $224\frac{1}{4}$.

Wien, 27. Septbr. Abendbörse. Fester schließend. Credit-Actien 178,00, Nordbahn 168,50, 1860er Loose 82,30, 1864er Loose 73,10, Staatsbahn 235,60, Galizier 210,50, Napoleonsd'or 9,97.

Triest, 27. Septbr. Der fällige Lloyd-Dampfer „Minerva" ist mit der ostindischen Ueberland-Post aus Alexandrien hier eingetroffen.

Rotterdam, 26. Septbr. In der heute abgehaltenen Zinn-Auction wurden 71,031 Barren Banca à $54\frac{1}{4}$ und 445 Barren Billiton à $53\frac{1}{4}$ verkauft.

Paris, 27. Sept., Nachm. 1 Uhr. 3% Rente 69,15, Italienische Rente 48,75, Credit mobilier 177,50, Amerikaner $82\frac{3}{8}$.

Norddeutscher Reichstag.

9. Sitzung am 27. September.

Präsident Simson. Die Tribünen sind besetzt; am Tische der Bundescommissarien Graf Bismarck und mehrere Bundescommissarien. Der Vorschlag des Präsidenten, die Gesetze, betreffend die Pflicht zum Kriegsdienste und die Nationalität der Kauffahrteischiffe, einer Commission von 21 resp. 14 Mitgliedern zu übergeben, wird angenommen, desgleichen der Antrag Hennigs, den Militär- und Marine-Etat zuletzt zu berathen.

Es folgt darauf die Vorberathung über den Etat des Nordd. Bundes pro 1867 und zwar die allgemeine Discussion. Es liegen für dieselben folgende bekannte Anträge der Abgg. v. Forckenbeck, v. Hennig etc. vor:

„Der Reichstag wolle beschließen, zu erklären: 1) Der Haushalts-Etat des Nordd. Bundes ist regelmäßig dem Reichstage spätestens 6 Monate vor Beginn des Etatsjahres zur verfassungsm. Beschlußfassung vorzulegen, damit die Feststellung des Bundeshaush.-Gesetzes rechtzeitig erfolgen kann und den einzelnen Staaten die erforderliche Zeit zur rechtzeitigen Ordnung ihrer Budgets verbleibt; 2) Etats-Ueberschreitungen und außeretatsmäßige Ausgaben sind im Laufe des Jahres, nach dem Etatsjahre, in welchem sie erfolgt sind, mit einer Uebersicht der wirklichen Einnahmen und Ausgaben dem Reichstag zur Beschlußfassung vorzulegen; 3) mit Rücksicht auf Art. 70 der Bundesverfassung sind die Einnahme- und Ausgabe-Reste eines jeden Etatsjahres in dem ersten auf den Kassenabschluß für dasselbe folgenden Etats-Entwurf als Einnahme und Ausgabe vorzutragen; 4) die Errichtung neuer Behörden oder Beamtenstellen, sowie die Erhöhung von Beamten-Gehalten darf nicht ohne vorgängige Bewilligung des Reichstages durch den Haushalts-Etat oder durch ein besonderes Creditgesetz erfolgen."

Zu diesen Anträgen liegt ein Amendement der Abgg. Wiggers (Berlin) und Runge vor, den Antrag sub 2 ganz, event. die Worte „und außeretatsmäßige Ausgaben" zu streichen.

Abg. v. Kirchmann: Der zweifelhafte Character der Bundesverfassung, von der man nicht weiß, ob sie für einen Einheitsstaat oder Bundesstaat eingerichtet ist, tritt nothwendig auch bei dem Budget hervor. Die Rechte der einzelnen Bundesvertretungen gegen den Reichstag sind schwankend und unsicher, die Verantwortlichkeit der Minister fehlt theils ganz, theils ist sie nicht genügend begrenzt zwischen den Einzelstaaten und dem Bunde. Ursprünglich wollte man auch nur einen Staatenbund, indeß dies Princip ist bei der Marine, dem Heere, der Postverwaltung etc. theilweise überschritten. So schwankt denn auch das ganze Budget, und man weiß bei keinem einzelnen Etat genau, wie weit die Verwaltung darüber dem Bundesstaat oder den Einzelstaaten angehört. Dies zeigt sich schon bei dem Marine-Etat, obgleich er in dieser Beziehung noch der vollkommenste ist, da die übrigen Staaten keine Kriegsmarine besitzen. Es fehlt aber doch der einheitliche Chef, der Marineminister. — Bedenklicher schon ist der Militairetat. Allerdings werden nach der Verfassung die Kosten vom Bunde aufgebracht und der Oberbefehl vom König von Preußen geführt. Aber die ökonomische Verwaltung des Militairwesens ist nicht genügend centralisirt; die Servisverhältnisse, das Kasernement etc. ist lediglich den Einzelstaaten überlassen. Zur Beurtheilung der einzelnen Positionen fehlt alles Detail, so namentlich die früheren Militairetats der Einzelstaaten. Dazu kommt, daß der Separatvertrag zwischen Preußen und Sachsen für Sachsen ganz bedenkliche Ausnahmen statuirt, indem nach Art. 3 der Convention, „der König von Preußen nicht in die innere Verwaltung der sächsischen Armeecorps eingreifen darf und die k. sächsische Regierung nur verpflichtet ist, den von der etatsmäßigen Unterhaltung des Armeecorps incl. Neuanschaffungen, Bauten, Einrichtungen etc. nicht absorbirten Theil der auf Sachsen fallenden Geldleistung an die Bundeskriegskasse abzuführen". Es liegt also ganz im Belieben der sächs. Regierung, wieviel von den Beiträgen verausgabt wird und wofür dies geschieht. Der Etat mußte hier wenigstens bestimmte Positionen enthalten. Beim Post- und Telegraphen-Etat zeigen sich ähnliche Mängel. Die ganze interne Verwaltung ressortirt zwar vom Bunde, und doch sind weder die vollständigen Einnahmen, noch die Ausgaben im Etat verzeichnet, sondern nur die Ueberschüsse. Es scheint also, daß die Bundesregierungen die Ansicht haben, daß die specielle Verwaltung nicht vor den Bund gehöre. Dadurch aber, daß die Ueberschüsse vom Reichstage festgestellt werden, während über die Einnahmen und Ausgaben die Einzellandtage beschließen sollen, entstehen große Mißverhältnisse; es werden leicht verderbliche Conflicte herbeigeführt. Auch in Betreff der Zölle sind nur Netto-Erträge im Pauschquantum angegeben, wobei es zweifelhaft bleibt, ob die Speciallandtage die Einnahmen in derselben Höhe feststellen. Größere Bedenken habe ich noch bei dem Etat für das Consularwesen. Der preuß. Etat weist hier nämlich eine viel höhere Summe an Ausgaben nach, als der Etat für den gesammten Bund. Man legt die meisten Consulate Preußen auf. Nach der Bundesverfassung sollen aber die preuß. Consuln die Interessen aller norddeutschen Staaten mit wahrnehmen; weßhalb sollen die Kosten dafür nicht auch von der Bundeskasse getragen werden? Man giebt nun als Grund vor, daß die Regierung mit dem Plan umgehe, das ganze Consulatswesen zu ändern; dies kann aber nicht maßgebend sein für den Etat pro 1868. Derselbe Uebelstand macht sich bei den Gesandtschaften geltend. Nach der Verfassung steht die völkerrechtliche Vertretung des Bundes der Krone Preußen zu, es müssen also auch die hierzu nöthigen Ausgaben vom ganzen Bunde getragen werden und nicht von Preußen allein. Man sagt nun: Das werde ja den kleinen Staaten zu viel kosten, da einzelne noch besondere Gesandten hielten. Nun, nach der Verfassung sind sie allerdings hierzu berechtigt. Dies ist aber ein bloßer Luxus, da die völkerrechtliche Vertretung vom Bundespräsidium wahrgenommen wird; und wenn man kein Geld übrig hat, so treibt man eben keinen Luxus. Werden die Kosten für die preuß. Gesandtschaften auf den Bundes-Etat gesetzt, so werden dann auch schon die Einzellandtage den Luxus der Sondergesandtschaften streichen. Besondere Anträge behalte ich mir vor, bis von Seiten der Regierungen die nöthigen Erläuterungen gegeben sind. Früher vertröstete man uns Preußen immer auf eine Erleichterung der Steuern, wenn wir nur nicht mehr allein die Militairlast für das gesammte Deutschland zu tragen haben würden; von dieser Erleichterung ist bis jetzt noch Nichts zu merken, und sie wird auch nur durch eine möglichst einheitlich constituirte Staatsgewalt herbeigeführt werden.

Abg. Twesten: Gegen das Materielle des Etats wird wenig zu erinnern sein. Die Berechnungen entsprechen den Vorschriften der Bundesverfassung und werden materiell der speciellen Discussion überlassen bleiben können. Ich werde deswegen mehr die formelle Seite ins Auge fassen. Der Hr. Vorredner erwähnte es als auffallend, daß bei der Post- und Telegraphenverwaltung nur die Ueberschüsse in den Etat aufgenommen, als ob die Verwaltung dieser Zweige den einzelnen Staaten überlassen bleibe. Ich bin nicht seiner Ansicht: es ist das geschehen, weil die Ueberschüsse der Einnahmen über die Ausgaben nach den Procentsätzen, welche sich in den letzten Jahren ergeben haben, unter die einzelnen Staaten vertheilt und ihnen gleich auf die Matrikularbeiträge zu Gute gerechnet sind. Ich hätte allerdings die vollständige Aufführung gewünscht, wie es im preuß. Etat geschieht; dieser Unterschied ist aber ein rein formeller, und unmöglich kann schon in diesem Jahre eine solche formelle Umstellung des Budgets versucht werden. Der Hr. Bundeskanzler hat auf eine Anfrage meiner politischen Freunde geantwortet, daß auch schon für dies Halbjahr nicht blos die Hauptetats, sondern auch die Specialetats späterhin zur Entlastung vorgelegt werden sollen, wir werden also auch über die einzelnen Positionen mitzusprechen haben. Das Hauptgewicht dieser Debatte wird nach meiner Ansicht nach einer andern Seite hin fallen. Je weniger nach dem Voranschlage dieses ersten Males, wo noch keine bestimmten Erfahrungen vorliegen, an den einzelnen Positionen des Budgets zu rütteln sein wird, desto richtiger scheint es mir, daß wir einige Punkte sofort zur Sprache bringen, welche für die ganze Handhabung des Budgets von maßgebendem Einfluß sein werden. In die Bundesverfassung Bestimmungen über das Rechnungs- und Entlastungswesen aufzunehmen, ist nicht gelungen. Es ist aber durchaus nothwendig, daß in diesen wichtigsten Zweigen des constitutionellen Wesens bei der Handhabung des Finanzwesens einige Grundsätze festgestellt werden, welche für das ganze öffentliche Recht von Einfluß sind, und von diesem Gesichtspunkte ausgehend haben wir einige Resolutionen dem Hause unterbreitet, deren Annahme wir dringend wünschen. Erklärt sich die Regierung damit einverstanden, so ist von vornherein damit eine richtige Praxis geschaffen. Was die Berufung des Reichstages betrifft, so muß diese so geschehen, daß der Etat, wie es die Verfassung verlangt, vor Beginn des Etatsjahres zu Stande kommt. Dazu kommt die andere Rücksicht, daß dieser Etat den Landesvertretungen der einzelnen Staaten vorzulegen ist, die gleichfalls ihr Etatsgesetz vor Beginn des Etatsjahres regeln müssen. Ich meine nun, daß schon aus der Rücksicht auf die Abschlüsse der Kassen und die Ordnung des Rechnungswesens es unumgänglich nöthig ist, daß das Etatsjahr des Bundes mit dem Etatsjahre des preuß. Staates zusammenfällt. Wenn nun aber dem preuß. Landtage die Zeit bleiben soll, vor Beginn des Etatsjahres das Budget zu Stande zu bringen, so ist es durchaus erforderlich, daß das Bundesbudget spätestens 6 Monate vor Beginn des Etatsjahres zur Beschlußnahme komme. Wenn wir, so wie jetzt, mit der Budgetberathung erst Anfang October beginnen, so ist es nicht mehr möglich, dieselbe so abzuschließen, daß dasselbe noch rechtzeitig dem preuß. Abgeordnetenhause vorgelegt werden kann. (Redner motivirt ausführlich Antrag 1 und fährt dann fort:) Wir glaubten Ihnen nicht vorschlagen zu dürfen, daß der Reichstag sich über die Zeit seines Zusammentretens bereits schlüssig macht. Wir sind darüber einig gewesen, daß eine regelmäßige Session im Sommer nach unsern socialen und politischen Verhältnissen unausführbar ist; nur das Frühjahr und der Spätherbst können dafür in Aussicht genommen werden. Mir scheint es am zweckmäßigsten, den Beginn des Etatsjahres auf den 1. Juli zu verlegen; dann würde die Session des Reichstages von November bis Januar stattfinden; im Frühjahr könnten die Sessionen der Einzelvertretungen folgen und bis zum Juli die Budget-Berathungen erledigt sein. Wenn aber die Regierung auf eine solche Aenderung nicht eingehen zu können glaubt, dann würden meines Erachtens die Sessionen des Reichstages regelmäßig von Anfang März bis Ende Mai stattfinden müssen, die der Einzellandtage dagegen in der Zeit vom October bis zum Januar. Doch müßten dann die übrigen Arbeiten erst nach Abschluß der Budgetberathung vorgenommen werden, eine Art der Geschäftsbehandlung, die im Interesse der Zeit-Ersparniß durchaus nicht wünschenswerth ist. Ferner müssen wir uns aussprechen über die Behandlung der Etatsüberschreitungen und außeretatsmäßigen Ausgaben. In der preuß. Verfassung ist ausdrücklich im Art. 104 bestimmt, daß zu Etats-Ueberschreitungen die nachträgliche Genehmigung der Kammern erforderlich ist. In der Bundesverfassung ist das nicht der Fall, es ergiebt sich aber aus den Artikeln 69 und 72 von selbst. Wenn die Rechnungen später zur Entlastung vorgelegt werden sollen, so folgt selbstverständlich, daß die Verwaltung sich in Uebereinstimmung mit den durch Gesetz festgestellten Etats befunden haben muß. Man könnte vielleicht in überconstitutionellem Eifer einwenden, daß wir außeretatsmäßige Ausgaben nicht von vorn herein in Aussicht nehmen sollen. Indeß in einer großen Verwaltung werden Etatsüberschreitungen und außeretatsmäßige Ausgaben immer vorkommen. Wir hielten es nun für nöthig, daß dergleichen Ausgaben nicht erst bei dem vollständigen Rechnungsabschluß zur Kenntniß des Reichstags gebracht werden, weil dieser öfters sich mehrere Jahre hinausziehen kann, sondern daß sie bereits in einer bestimmten Frist vor Regelung der speciellen Rechnungen uns mitgetheilt werden, damit wir gleich dann, vorbehaltlich der detaillirten Rechnungslegung, unsere Genehmigung aussprechen oder eventuell versagen können. Was Die 3. Resolution — die Frage des Rechnungswesens betrifft — so ist sie darauf berechnet, die in Preußen übliche Restverwaltung zu vermeiden, damit diejenigen Ausgaben und Einnahmen, welche nach dem Kassenabschluß noch nicht erfolgt sind, nicht in eine besondere Restverwaltung aufgenommen, sondern auf den nächsten Etat übertragen werden. Unsere

4. Resolution ist zunächst auf einen Punkt gerichtet, den ich für ziemlich selbstverständlich halte, der auch in Preußen immer als unzweifelhaftes Staatsrecht anerkannt ist. Es ist in Preußen nicht üblich, daß über die Einrichtung neuer Behörden, über die neue Organisation derselben durch besondere Gesetze verfügt wird. Dies geschieht durch Aufnahme der betr. Behörde und ihrer Gehalte in das Budget. Nachdem einmal eine Beamtenstelle oder deren Gehalt als etatsmäßig in das Budget aufgenommen ist, gilt die Stelle als gesetzlich genehmigt. Ich glaube, daß wir uns mit dieser Praxis auch im Norddeutschen Bunde begnügen können. Bei der Regelung dieser Frage ist auch die Verantwortlichkeitsfrage als eine sehr wesentliche erschienen. Ich will hierbei nur die practische Frage erwägen, wer eigentlich die Verwaltung leitet, wie eigentlich die Regierung sich die Organisation der Bundesverwaltung denkt. Es scheint mir sehr wünschenswerth, daß wir darüber eine nähere Aufklärung erhalten. Es scheint, als ob der Bundesrath selbst eine Art Verwaltungsbehörde sein soll. Aber er darf doch keinen größeren Einfluß haben, als ihm wirklich in der Verfassung zugetheilt ist. Danach hat derselbe aber wesentlich nur legislatorische Befugnisse und ist keine Verwaltungsbehörde, abgesehen von den der preußischen Krone speziell übertragenen Funktionen. (Redner führt dies an den einzelnen Artikeln der Verfassung des Nähern aus.) Der Hr. Bundeskanzler führte im ersten Reichstage aus, die preuß. Minister blieben auch für das, was sie in Bundesangelegenheiten gethan, nach wie vor den preußischen Kammern verantwortlich. Die andere Frage aber, die der Verantwortlichkeit der Verwaltung, ist bisher nicht berührt worden. Nun frage ich, wird den preuß. Ministern jetzt wirklich dasjenige entzogen, was Verwaltungssache des Bundes wird? Wird z. B. die Verwaltung des Post- und Telegraphenwesens jetzt durch den betreffenden Verwaltungschef, der Mitglied des Bundesrathes ist, selbstständig geführt, oder bleibt die Verwaltung in den Händen des preuß. Handelsministers, bleibt damit der höchste Chef der Postverwaltung untergeordnet dem Handelsminister? Ebenso bei Finanzsachen, soweit es sich einerseits um das Rechnungswesen, andererseits um Zölle oder Verbrauchssteuern handelt, ist da Hr. v. d. Heydt oder Hr. v. Pommer-Esche der oberste Chef? Soll der preuß. Kriegsminister untergeordnet werden dem Vertreter des preuß. Kriegsministeriums im Bundesrathe? Ich kann das nicht glauben. Nach den Aeußerungen des Bundeskanzlers muß man der Ansicht sein, daß nunmehr der Bundeskanzler selbst als der eigentliche Chef der ganzen Verwaltung anzusehen ist. Aber kann man wieder andererseits meinen, der Bundeskanzler wäre wirklich der eigentliche Chef der Militairverwaltung, der Post-, Zoll-, Telegraphenverwaltung, der Handelssachen? Ich glaube für die eigentliche Verwaltung werden immer andere Personen verantwortlich bleiben. Ich rede nicht von der juristischen, sondern von der moralischen Verantwortlichkeit, welche immer die wirklich handelnde, maßgebende Person trifft. Und da ist es aus den Etats durchaus nicht ersichtlich, wie dies Verhältniß namentlich von der preuß. Regierung aufgefaßt wird, wir finden in diesen Spezialetats für Krieg und Marine, für Post und Telegraphie keine besondere Beamte aufgenommen mit Ausnahme einiger Beamten des Bundeskanzleramts. Wenn damit gemeint ist, daß das Bundeskanzleramt nunmehr das wirkliche Verwaltungsamt der preuß. Krone für den Bund sein soll, so würden dies in der That die ausführenden Beamten sein. Hierüber möchte ich dringend um nähere Auskunft bitten.

Bundeskanzler Graf Bismarck: Da sich zur Beantwortung einzelner Fragen noch später Gelegenheit finden wird, so will ich mich für jetzt darauf beschränken, mich über unsere Stellung zu den 4 Resolutionen zu äußern. Was die erste derselben betrifft, so ist bereits durch die Antwort, welche das Bundeskanzler-Amt auf eine Anfrage ertheilt, die Uebereinstimmung desselben mit den Wünschen des Reichstages festgestellt worden. Ich wüßte nicht, welchen andern Zeitpunkt wir lieber wählen sollten, als den in der ersten Hälfte des Jahres. Schon unsere socialen Gewohnheiten widerstreben einer Sommersession und Niemand empfindet das Unangenehme einer solchen mehr als die Männer, welche mit der Arbeit der Staatsmaschine am stärksten belastet sind, die Minister und ihre Beamten selbst. Diese Erklärung lag schon vor, als die Resolution beantragt wurde. Ich kann nicht annehmen, daß dieselbe den Zweck hat, die verfassungsmäßigen Rechte des Bundespräsidiums reguliren zu wollen; sollte es aber nur eine verstärkte Form der Wünsche des Reichstages sein, so hätte ich dieselben wohl in milderer Weise ausgedrückt gewünscht. Diesem Wunsche möchte ich um so mehr Ausdruck geben, als die Redewendungen des Vorredners geeignet waren, der Meinung, als solle eine Verfassungsänderung geschaffen werden, noch mehr Vorschub zu leisten. Eine solche Verfassungsänderung hätte aber nur dann eine bindende Bedeutung, wenn zu derselben die Zustimmung S. M. des Königs von Preußen, des Bundesraths und des Reichstages erfolgt wäre. Wenn wir uns nun trotz des besten Willens nicht in der Lage befänden, Sie bereits im Monat Juni zusammenzuberufen, sondern der 1. Juli käme heran, wie dies z. B. im nächsten Jahre geschehen könnte, wenn die Arbeiten des Zollparlaments nicht weit genug vorgeschritten sind — dann hätten Sie eine Barrière geschaffen, die Sie selbst erst wieder öffnen müßten. Ueber eine Erklärung der summa diligentia hinaus kann ich nicht gehen; ich empfehle Ihnen deshalb diese Resolution abzulehnen, oder für dieselbe wenigstens eine minder kategorische Form zu wählen. Hinsichtlich der 2. und 3. Resolution wird der Hr. Präsident des Rechnungsausschusses die Güte haben, Ihnen die technischen Schwierigkeiten zu entwickeln. Ueber die Prinzipien, aus welchen diese Formulirung entsprungen ist, ist es bei einer geordneten Finanzverwaltung nicht möglich, verschiedener Meinung zu sein. Mit der 4. Resolution könnte ich mich ohne Weiteres einverstanden erklären, wenn mich nicht eine Aeußerung bei der Königsberger Wahlprüfung zu einer Bemerkung veranlaßte. Es war dies eine Aeußerung über den Beamtencharacter der Offiziere, hinsichtlich deren ich bemerke, daß wir die Offiziere des stehenden Heeres unter dem Ausdruck „Beamte" nicht ohne Weiteres mitbegreifen. — Bei der Prüfung des Spezial-Etats werde ich Gelegenheit finden, mich über die verantwortliche Stellung des Bundeskanzlers, welche von einem der Herren Vorredner berührt wurde, auszusprechen; einstweilen kann ich seine Frage nur dahin beantworten, daß der Bundeskanzler zweifellos der einzige verantwortliche Beamte der Bundesverwaltung ist. Wenn der Redner die außerordentliche Schwierigkeit erwähnt, die es für denselben haben muß, sich mit seinen Collegen, den preuß. Ministern abzufinden, so ist dies allerdings eine schwierige Frage, aber ich weiß nicht, welches Interesse der Redner daran hat, diese Schwierigkeit noch dadurch zu erhöhen, daß er mich nöthigen will, mich über die Modalitäten, unter denen dies geschehen wird, öffentlich auszusprechen. Was das Post- und Telegraphenwesen betrifft, so wird dasselbe in nächster Zeit von dem Handelsministerium getrennt werden, und in so weit es Bundessache ist — und da wird dem Vorredner erinnerlich sein, daß die Verfassung einen abgrenzenden Strich macht, an das Bundeskanzleramt übergehen, und um die Einheit der preuß. Verwaltung nicht zu zerreißen, wird es da nothwendig werden, denjenigen Theil der Telegraphen- und Postverwaltung, der nach der Verfassung preußisch bleibt, demselben preuß. Beamten zu unterstellen, der zugleich Bundeskanzler ist, nämlich dem Ministerpräsidenten. Daß zur Fortführung der Geschäfte in dieser Form ein collegialisches Vertrauen, das die Mitglieder des Ministeriums beseelt, unerläßlich ist, liegt auf der Hand. Ich selbst habe bereits bei einer früheren Gelegenheit ausgesprochen, daß, nachdem dem Bundeskanzler die alleinige Verantwortlichkeit übertragen worden, nur der preuß. Ministerpräsident jedesmal Bundeskanzler sein könne, weil diesem Beamten dadurch eine vorwiegendere Bedeutung und ein stärkerer Einfluß verliehen wird, als er dem einfachen Minister auch im preuß. Ministerium beiwohnt.

Geh. Rath Günther (Vors. des Rechnungsausschusses): Von den beiden Resolutionen betrifft die 2. die Etats-Ueberschreitungen und die außeretatsmäßigen Ausgaben. Die Voraussetzung, auf der die Resolution beruht, ist eine begründete; denn es ist in der Verfassung von der Behandlung der Etats-Ueberschreitungen und außeretatsmäßigen Ausgaben nicht die Rede, und es versteht sich nach Art. 72 der Bundesverfassung von selbst, daß sie der Genehmigung des Reichstages zu unterwerfen sind. Es wird demnach auch kein Bedenken haben, der Resolution zu entsprechen. Die 3. Resolution hat die Restausgaben und Einnahmereste zum Gegenstande. In Preußen bestehen theilweise noch Restverwaltungen bei den Verwaltungsbehörden. Diese Reste erledigen sich in der Regel in dem Jahre, welches auf das Jahr folgt, in dem sie entstanden sind. In dieser Beziehung scheint eine besondere Bestimmung nicht nöthig zu sein und die 3. Resolution könnte füglich auf sich beruhen.

Abg. Duncker: Der Abg. Twesten hat bemerkt, das Budget entspreche materiell den Vorschriften der Bundesverfassung; ich sehe erhebliche Abweichungen von derselben zunächst darin, daß sich die Ausgabe für die Militairverwaltung nach der Verfassung auf 67½ Mill. Rp. beläuft, während sie im Etat nur auf 66¼ angegeben ist. Diese Differenz beruht auf dem Nachlaß durch die besonderen Militairconventionen, die dem Reichstage zur Zustimmung vorgelegt werden müßten, statt — wie es geschehen — nur zur Kenntniß desselben gebracht zu werden. Derselbe Redner hat ferner die gewichtigen Bedenken Kirchmann's nicht entkräftet. Die Schwierigkeit in der Verwaltung des Post- und Telegraphenwesens hat für Preußen allerdings eine glückliche Lösung gefunden, wird aber die von dem Hrn. Bundeskanzler angedeutete Grenzlinie auch in finanzieller Beziehung gezogen, wird die Besoldung der Beamten des Bundes auch von den einzelnen Staaten übernommen werden? Ich würde eine solche Bestimmung dem Art. 48 der Verfassung für widersprechend halten, der die Einheitlichkeit aller dieser Einrichtungen aufrechterhalten wissen will. Endlich hat der Abg. Twesten ein Thema von weitgreifender Bedeutung berührt, das Verhältniß des Bundeskanzlers zu den übrigen Ministern. Ich bedauere, daß er nicht früher auf dasselbe näher eingegangen ist. Wir haben rechtzeitig auf die Folgen der unklaren Verfassungsbestimmungen aufmerksam gemacht. Auch über ein anderes Bedenken kann ich nicht so leicht hinweggehen, das Fehlen des Ausgabeetats für die völkerrechtliche Vertretung des Bundes. Nicht der vom Abg. Twesten angeführte Grund war es wohl, der die diplomatische Vertretung der einzelnen Staaten beibehalten ließ, ich glaube vielmehr, man wollte die Empfindlichkeit der Bundesgenossen schonen und sich einen Rückzug vorbehalten, falls die erwarteten Resultate des neuen Bundes weniger günstig ausfallen sollten. Wenn die Hoffnung ausgesprochen wurde, eine völkerrechtliche Vertretung des Bundes werde eintreten, sobald die süddeutschen Staaten demselben beigetreten seien, so glaube ich, daß wir vielmehr nur dann die Süddeutschen für uns haben werden, wenn wir alle Rücksichten und particularistisch-preußischen Sonderbestrebungen bei Seite setzen, die Schiffe hinter uns verbrennen und vorwärts gehen.

Da die übrigen Redner ihre Meldung zurückgezogen haben, wird die Generaldiscussion geschlossen. Es folgt die Specialdiscussion über die 4 oben mitgetheilten Forckenbeck'schen Anträge. Zum ersten ist ein Amendement des Abg. v. Bethmann-Hollweg eingebracht, die Anfangsworte so zu formuliren: „Der Reichstag erachtet es für erforderlich, daß der Haushaltsetat des Norddeutschen Bundes dem Reichstage in der Regel 6 Monate vor Beginn des Etatsjahres vorgelegt werde, damit 2c.

Abg. Twesten: Der Hr. Bundeskanzler hat Anstand genommen an der Form des Antrages, dieser Widerspruch ist mir vollkommen unverständlich. Wenn die Landesvertretung einen Wunsch ausspricht, so geschieht dies immer in kategorischer Form. Wenn die Staatsregierung, wie es geschehen ist, erklärt, daß sie auch unserer Ansicht ist und, außer wenn besondere Ausnahmezustände es hindern, danach handeln wolle, so ist ja Alles erreicht, was wir wollen. — Auch die Annahme des Hrn. Bundeskanzlers, daß die Resolution eingreife in die Prärogative des Präsidiums, verstehe ich nicht; dieselbe ist eben so wenig begründet, wie der Einwand der zu kategorischen Form.

Graf Bismarck: Ich hätte keine von dem Antrage abmahnenden Worte gesagt, wenn der vom Vorredner ausgesprochene Gedanke auch in der Form des Antrages wiedergegeben wäre. Die Ausdrücke, mit denen der Hr. Vorredner in seiner ersten Rede den Antrag erläuterte, waren auch viel schärfer und entschiedener, als in der letzteren; er schien sogar dem Reichstage das Recht vindiciren zu wollen, darüber zu bestimmen, wann er zusammentreten wolle. — Ich muß übrigens noch den Irrthum berichtigen, daß ich mich nicht damit einverstanden erklärt habe, daß mindestens 6 Monate vor Beginn des Etatsjahres der Reichstag eröffnet werden müsse, um die Berathungen beenden zu können. Ich habe vielmehr nur auf die Unzuträglichkeiten einer Sommersession aufmerksam gemacht, und habe von der Arbeitskraft der Mitglieder des Reichstages und des Bundesraths eine viel größere Meinung, indem ich glaube, daß sie in viel kürzerer Zeit fertig werden können.

Bei der Abstimmung wird das Amendement Bethmann-Hollweg angenommen. (Für dasselbe die Rechte, das Centrum und der größte Theil der National-Liberalen; dagegen die Fortschrittspartei, die Socialdemokraten, die freie parlamentarische Vereinigung und einzelne National-Liberale, u. A. Lasker und Wiggers-Rostock.) — Nunmehr wird über den Antrag 1 in Verbindung mit dem Amendement abgestimmt; dafür stimmen jetzt fast sämmtliche National-Liberale, die freie parl. Vereinigung, Centrum, Freiconservativen, so wie von der Fortschrittspartei Wiggers (Berlin); dagegen die Fortschrittspartei, die Conservativen, so wie einzelne National-Liberale, u. A. Abg. Lasker. Da das Bureau zweifelhaft ist, folgt Zählung und dann namentliche Abstimmung. Dieselbe ergiebt, daß sowohl für wie gegen den Antrag 99 Stimmen abgegeben werden, derselbe also verworfen wird; dafür stimmt u. A. auch Abg. v. Savigny, dagegen u. A. v. Schweitzer, Bebel, Lasker; Wiggers (Berlin) fehlt jetzt bei der namentlichen Abstimmung.

Bei der Specialdebatte über Antrag 2 spricht Abgeordn. **Wiggers** (Berlin) für das Amendement, das principaliter eine Streichung des ganzen Antrags bezweckt. Nach dem Wortlaut der Bundesverfassung können Etatsüberschreitungen überhaupt nicht vorkommen; der Antrag ist verfassungswidrig. In der preuß. Verfassung ist allerdings die Möglichkeit von Etatsüberschreitungen vorgesehen; aber hier existirt auch ein verantwortliches Finanzministerium, das dafür zur Rechenschaft gezogen werden kann; dies ist in der Bundesverfassung nicht der Fall. Der Reichstag ist auch nicht berechtigt zu einer Indemnitätserklärung für Etatsüberschreitung; denn Art. 69 der Verfassung bestimmt: „Alle Einnahmen und Ausgaben des Bundes müssen für jedes Jahr veranschlagt und auf den Bundeshaushalts-Etat gebracht werden." Sollten die Regierungen meinen, daß Etatsüberschreitungen unvermeidlich sind, so mögen sie uns Vorschläge machen auf Aenderung der Verfassung, die eine Etatsüberschreitung ermöglicht. Der Abg. **Grumbrecht** ist derselben Ansicht; die Abgg. Stavenhagen, v. Hennig, Twesten und Lasker empfehlen den Antrag aus practischen Gründen, um dafür zu sorgen, daß bei etwaigen Etatsüberschreitungen, wenn sich dieselben nicht vermeiden ließen, das verfassungsmäßige Recht der Landesvertretung zur Geltung komme. Antrag 2 mit dem Amendement Runge wird abgelehnt.

Zu Antrag 3 erklärt nunmehr Abg. **v. Forckenbeck**, daß er mit Rücksicht auf die Erklärungen des Bundeskanzlers, daß Restrechnungen nicht vorkommen würden und mit Rücksicht auf das Schicksal der beiden ersten Anträge den Antrag 3 zurückziehe. — Zum 4. Antrage verlangt Abg. **Lasker** das Wort, um gegen die Aeußerung des Hrn. Bundeskanzlers, betreffend den Character der Offiziere als Beamte, eine theilweise Verwahrung einzulegen; bis 1871, also bis zum Ablauf des der Militärverwaltung eingeräumten Provisoriums, mag diese Auffassung auf sich beruhen und gelitten werden; später werde der Beamten-Character der Offiziere doch wieder zur Geltung gelangen müssen. — Der Antrag 4 wird genehmigt. (Für denselben die Linke, die freie parlam. Vereinigung und die National-Liberalen.)

Damit ist der allgemeine Theil der Vorberathung des Budgets geschlossen. — Nächste Sitzung morgen (Berathung über K. 1—4 des Budgets.

Politische Uebersicht.

Die Urwahlen zum preußischen Abgeordnetenhause sollen, wie uns aus Berlin mitgetheilt wird, **am 30. October** (nach einer anderen Nachricht schon ein Paar Tage früher) und die Wahl der Abgeordneten **am 7. November** stattfinden. Die Einberufung des preußischen Landtages soll **am 15. Novbr.** erfolgen.

Die **Kreisordnungen**, wie sie für die neuen Landestheile publicirt oder in nächster Zeit zu erwarten sind, unterscheiden sich dadurch wesentlich von den altpreußischen Kreisverfassungen, daß das Uebergewicht der Rittergutsbesitzer auf den Kreistagen nicht eingeführt ist. Während in den alten Provinzen regelmäßig die Städte durch 3 und die Land-Gemeinden ebenfalls durch 3 Abgeordnete auf dem Kreistage vertreten sind, ist jeder Besitzer eines Ritterguts zu Sitz und Stimme berechtigt, so daß die anderen Stände eine verschwindende Minorität bilden, und in Wahrheit der große Grundbesitz über die Lasten und Einrichtungen der Kreise verfügte. Dagegen soll in den neuen Provinzen der große Grundbesitz regelmäßig nicht mehr als ein Drittel der Stimmen auf den Kreistagen führen. Der Versuch des Ober-Präsidenten v. Scheel-Plessen und eines andern schleswig-holsteinischen Ritters, den dortigen Rittergütern nach preußischem Muster Virilstimmen zu verschaffen, soll von den anderen Vertrauensmännern sehr energisch zurückgewiesen sein. Die den Besitzverhältnissen und der Gerechtigkeit besser entsprechende Zusammensetzung der Kreisstände in den neuen Provinzen kann unmöglich ohne Rückwirkung auf die alten bleiben und muß auch hier nothwendig zu den schon allzulange verzögerten Reformen führen. Aber der Wirkungskreis der Kreisstände ist ein sehr enger geblieben; außer der Verwaltung des Kreisvermögens und der Kreisanstalten, der Vertheilung der Lasten und der Theilnahme an der Steuerveranlagung sind sie darauf beschränkt, eine Mitaufsicht über die Gemeinden zu führen und die Verwaltung des Landraths in den Fällen zu unterstützen, wo die Gesetze ihnen eine Mitwirkung zuweisen. Hiernach werden die Kreisstände in der wirklichen Verwaltung nichtig sein und bleiben, die Landräthe oder ihre Secretaire werden die Dinge machen, und für eine wahre Selbstverwaltung wird auch durch die neuen Kreisordnungen Nichts gewonnen sein.

≶ **Berlin**, 27. Sept. [Vom Reichstage.] Die allgemeine Discussion der Budget-Vorberathung war heute schneller beendet, als man erwartet hatte. Nur Kirchmann und Duncker gingen ausführlich auf die Einzelnheiten ein, in denen der Entwurf die Forderungen ihrer Partei nicht befriedigt. Die Militair-Convention, Consulat- und ähnliche Einrichtungen, durch die Preußen größere Lasten übernimmt, wurden dabei in den Vordergrund gestellt. Man übersieht jedoch dabei, daß durch diese größeren Pflichten uns auch größere Rechte eingeräumt werden, daß die Centralgewalt durch alle solche Abmachungen viel wesentlicher an Stärke gewinnt, als sie vielleicht den kleinen Ländchen gegenüber sich zur Uebernahme von Ausgaben verpflichtet. Heute übrigens schienen die Redner der Linken um Preußens Macht und Selbstständigkeit sehr besorgt. Während uns früher so oft der Standpunkt des Großpreußenthums vorgeworfen und gegnerischerseits der rein deutsche vertheidigt wurde, scheint jetzt Preußen durchaus nicht mehr in Deutschland aufgehen, sondern sich von Partikularrechten erhalten zu sollen, was nur immer möglich. Twesten motivirte in sehr ausführlicher Rede die 4 Resolutionen, deren Annahme er und seine Freunde beantragt hatten. Diese Resolutionen hatten ein eigenes Schicksal. Die Forderungen, die sie enthalten, sind völlig unverfänglich ihrem Inhalte nach, mäßig und gemessen in der Form. Dem Hrn. Bundeskanzler schienen sie indessen dennoch die Befugnisse des Reichstages zu überschreiten, so verbindlich er ihnen äußerlich entgegenzukommen versuchte, so entschieden reservirte er sich doch seine Ausstellungen und forderte zur Verwerfung, mindestens zur Milderung der Form auf. Seine subtilen Bedenken wurden zwar von Twesten widerlegt, der die ursprüngliche Fassung des Forckenbeckschen Antrags aufrecht erhielt, doch fand sich ein Amendement von Bethmann-Hollweg, welches die Forderung einer rechtzeitigen Vorlage des Etats zu einem

nichts bedeutenden Wunsche abschwächte. Dadurch, daß ein Theil der National-Liberalen sich bestimmen ließ, für dies Amendement zu stimmen und ihm damit zur Majorität zu verhelfen, brachten sie den ganzen Antrag zum Falle, denn die Rechte, weit entfernt, auf solchen Compromiß einzugehen und nun der milden, farblosen Fassung zuzustimmen, verwarf im Verein mit der Linken und einem Theile der National-Liberalen (Lasker u. A.), die sich nicht entschließen konnten, die so verstümmelte Resolution anzunehmen, dieselbe mit Stimmengleichheit. Nur die IV. erhielt durch Unterstützung der Linken die Majorität. So entschieden es geboten scheint, in allen nationalen Fragen das Interesse des gesammten Vaterlandes über das jeder Partei zu stellen, so wenig wird es anzurathen sein, in Bezug auf Fragen, welche die verfassungsmäßigen Rechte und Freiheiten des Volkes und seiner Vertreter betreffen, auf die subtilen Deutungen und Wünsche stets einzugehen, die von der rechten Seite des Hauses oft laut werden. Die heutigen Verhandlungen haben wieder bewiesen, daß jene Seite in der Schlußabstimmung selbst die mildeste Fassung verwirft, während die Annahme der Forckenbeck'schen Resolution I. gesichert gewesen wäre, wenn, wie Twesten wiederholt beantragte, trotz der liebenswürdigen Einwendungen des Bundeskanzlers, ihr ursprünglicher Wortlaut beibehalten wäre. In allen solchen Angelegenheiten bleibt die Fühlung nach links, trotz aller Differenzen, die zuverläßigere. Durch die interessante Aeußerung des Grafen Bismarck, daß „das große Maß persönlichen collegialischen Vertrauens zwischen den einzelnen preußischen Ministern" ihm seine Arbeit wesentlich erleichtere, hat der Glaube an die zwei Seelen wieder einen neuen Stoß erhalten.

— [Die national-liberale Fraction] hat in der Sitzung am Mittwoch beschlossen, die Regierung zu einer Erniedrigung der Salzsteuer aufzufordern.

— [Bei der Nachwahl] im Wahlkr. Borken-Recklinghausen ist an Stelle Waldeck's der Friedensrichter Meulenbergh (lib.) gegen den (conf.) Oberpräsidenten Düneberg zum Reichstags-Abgeordneten gewählt worden.

* [Der Antrag auf Verdoppelung der Haus- und Miethssteuer] pr. IV. Quartal 1867 ist in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung mit 68 gegen 4 Stimmen abgelehnt. Der Ref. Stadtv. Friedländer empfiehlt die Vorlage, da man laufende Ausgaben nur durch Steuern und nicht durch Anleihen decken könne. Correferent Stadtv. Stort ist gegen den Antrag des Magistrats. Man müsse sich in den Ausgaben einschränken. Die Zeit sei nicht danach angethan, höhere Steuern den Bürgern aufzuerlegen. Dieselben zögen ihre Ersparnisse aus den Sparkassen zurück, die Einnahmen an Mahl- und Schlachtsteuer würden geringer, das Volk fange an, sparsamer zu essen und zu trinken. (Sehr wahr!) Es empfehle sich also, das Deficit aus den Resten der Anleihe zu decken. Das möge nicht wirthschaftlich sein, aber man stehe überhaupt nicht mehr auf wirthschaftlichem Boden, das verdanke man der Idee, aus Berlin eine Weltstadt zu machen, anstatt Berlin dazu sich entwickeln zu lassen. Die Commune sei durch die großen Ausgaben in ihre jetzigen finanziellen Verlegenheiten hineingerathen. Er empfehle den Antrag der gemischten Deputation und des Magistrats abzulehnen. (Lebh. Beifall.) Stadtv. Cohn bringt das eventuelle Amendement ein, die Miether von 100 Rthlr. und darunter von der Erhöhung der Steuer auszuschließen. Stadtkämmerer Hagen vertheidigt den Magistratsantrag. Die meisten Mehrbedürfnisse seien laufende; es handle sich um die Deckung eines Deficits, das mit den Bewilligungen der Stadtverord.-Vers. geschoffen sei. Wolle man zur Deckung des Deficits den Rest der Anleihe verwenden, so stehe man bald wieder vor einer neuen Anleihe. — Stadtv. Schäffer: Das Deficit müsse durch die Anleihe gedeckt werden, da das Geld zum Rathhausbau, Schulen und dergl. dauernden Zwecken verwendet worden sei. Gerade der Herr, der auswärts sich gegen jede Steuererhöhung ausgesprochen habe, trete hier für dieselbe auf. — Der Vorsitzende weist diese Bemerkung als ungehörig zurück. Stadtkämmerer Hagen replicirt. Die directen Steuern seien bisher stets für die besten gehalten. Der Rathhausbau habe nicht 3, sondern nur 1½ Millionen gekostet. Auch die spätere Generation werde ein steigendes Bedürfniß nach Schulen zu befriedigen haben. Das Deficit durch Anleihen zu decken, ruinire die städtischen Finanzen, auf die man bisher mit Recht stolz gewesen sei. Stadtv. Seidel: man möge für dies Jahr eine Steuererhöhung ablehnen, den Etat für 1868 mit möglichster Sparsamkeit aufstellen und dann eine Steuer beschließen, welche die Last gerechter vertheile. Stadtv. Lesse: Man möge den Deputationsantrag ablehnen und dadurch das Vertrauen der Mitbürger rechtfertigen. Bei der traurigen Lage der Handwerker, bei dem Darniederliegen von Handel und Gewerbe sei ein größerer Steuerdruck unmöglich zu tragen. Bei der Abstimmung wird, wie schon gesagt, der Antrag der Deputation abgelehnt.

England. AAC. London, 25. Sept. [Die englische Presse] beschäftigt sich heute vorzüglich mit der Verhaftung Garibaldis. Die „Times" hält es für wahrscheinlich, daß seine Verhaftung die ganze Bewegung paralysiren werde. Die Kritik, welcher die „Times" die Handlungsweise des Generals unterzieht, ist ziemlich streng. Garibaldi habe sich sonderbaren Illusionen hingegeben, wenn er geglaubt habe, die Römer würden bei seiner Ankunft freiwillig sich erheben. Die „Times" unterdrückt sogar nicht den ironischen Gedanken, daß Garibaldi durch seine Verhaftung aus einer großen Verlegenheit gerettet worden sei. Auf der anderen Seite seien die Verlegenheiten der italienischen Regierung durch seine Verhaftung nicht beendet. Die „Times" schließt ihren Artikel: „Italien, welches mit vielem Rechte darauf stolz ist, daß es einen Garibaldi besitzt, wird mit demselben Rechte darauf stolz sein können, daß es keinen zweiten Garibaldi hat." — Der „Daily Telegraph" hält die Handlungsweise der italienischen Regierung für nicht nur gesetzlich gerechtfertigt, sondern auch für weise und vertragstreu. Dasselbe Blatt hatte in einem Artikel vorher an die Worte Cavours erinnert: „Trotz alledem ist Garibaldi kein guter Bürger, weil er den Gesetzen eines freien Landes nicht gehorcht."

Frankreich. Paris, 25. Sept. [In Folge der Ereignisse in Italien] sind die officiösen Blätter neuerdings instruirt worden, sich einer jeden feindlichen Haltung Preußen gegenüber zu begeben und ihre Ausfälle gegen Bismarck vorläufig wegfallen zu lassen. Ungeachtet der Verhaftung Garibaldi's ist man hier nämlich keineswegs ohne Besorgnisse wegen des weiteren Verlaufes der Ereignisse in Italien. Ein außerordentlicher Abgesandter Rattazzi's, der hier eingetroffen ist, hat dem hiesigen Minister des Aeußern höchst wichtige Depeschen überbracht. Dieselben wurden sofort von einem Staatsrathe nach Biarritz besorgt. Die officiöse Presse ist übrigens voller Freude über Rattazzi, der das Cabinet der Tuilerien aus der sehr unbequemen Lage gerettet hat, in seiner röm. Politik Farbe zu bekennen. Die „France" hofft nun Rattazzi für Frankreich gewonnen zu haben. Nun werde auch „in der jetzigen Lage Europas diese Union manchen Verwicklungen vorbeugen und manchen ehrgeizigen Anschlägen Einhalt gebieten." (K. Z.)

Italien. Rom. [Briganten.] In diesen Tagen haben sich mehr als 50 Briganten freiwillig als Gefangene gestellt. Sie sind schon in den Gefängnissen Roms untergebracht worden. Das Gericht in Frosinone hat Luise Bastionelli aus Castro zu lebenslänglicher Galeerenstrafe wegen des Verbrechens der Räuberei verurtheilt: es ist dies eine Frau von zwanzig Jahren.

Danzig, den 28. September.

* Die hiesige Königl. Regierung soll, wie verlautet, die letzten Beschlüsse der städtischen Behörden in Bezug auf den Gebäudesteuerzuschlag nicht in ihrem ganzen Umfange bestätigt haben. Wie es heißt' hat die Regieung zwar genehmigt, daß weitere 25% zur Gebäudesteuer zugeschlagen werden, indeß den städt. Behörden den Beschluß betreffend die Aufhebung der Miethssteuer und den Zuschlag von weiteren 50% zur Gebäudesteuer zur nochmaligen Erwägung zurückgestellt.

□ Die Nachricht aus Dänemark, wonach einige preuß. Kriegsschiffe die Festung bei Nyborg passirt hätten, ohne zu salutiren, soll, wie uns mitgetheilt wird, auf einem Irrthum beruhen, indem sie das große, der hiesigen Rhederei gehörige Vollschiff „Kriegsminister v. Roon", welches als Kauffahrtheischiff nicht die Verpflichtung hat, fremde Flaggen zu salutiren, für ein preußisches Kriegsschiff gehalten haben. Solche irrthümlichen Beschwerden sind übrigens schon öfter vorgekommen. So passirte vor einigen Jahren die „Gazelle", auf welcher sich der Admiral Prinz Adalbert befand, den Sund und gab das übliche Salut schon bei Fort „Drei Kronen" bei Kopenhagen ab, weshalb dasselbe beim Passiren des Castells bei Helsingör unterlassen wurde. Auch hierüber wurde von dort aus Beschwerde geführt.

** [Die Abhaltung einer Hauscollecte für das Königsberger Krankenhaus der Barmherzigkeit] ist vom Oberpräsidenten der Provinz bewilligt worden. Diese Collecte ist veranlaßt durch das zunehmende Wachsthum der Anstalt, durch die eingetretene große Theuerung und dadurch, daß der Anstalt zwei erhebliche Capitalien gekündigt sind, welche vor dem Ende dieses Jahres bezahlt werden müssen. Unter Mittheilung dieser Thatsache hat der Landrath des Danziger Landkreises folgende Anordnung im heutigen Kreisblatte erlassen: „Die Ortsbehörden des Kreises veranlasse ich hierdurch qu. Collecte im Laufe des Monats October c. mit größerem Eifer, als dieses bisher bei ähnlichen Gelegenheiten geschehen, abzuhalten und dafür Sorge zu tragen, daß dieselbe einen möglichst reichlichen Ertrag gewährt. Die gesammelten Beträge sind in den Zahlungstagen des Monats October c. an die hiesige Königl. Kreis-Kasse abzuführen und mir über das Ergebniß der Kollekte bis zum 10. November d. J. bei 1 Thlr. Strafe zu berichten ev. Vakat-Anzeigen zu erstatten. — Der Privatwohlthätigkeit darf natürlich keine Schranke gezogen werden. Im Uebrigen ist es schwer einzusehen, welches besondere Interesse der Danziger Landkreis haben soll, eine Krankenanstalt in Königsberg von durchaus lokalem und überdies spezifisch confessionellem Charakter zu unterstützen. Noch schwerer ist es aber einzusehen, woher für die Ortsbehörden des Danziger Landkreises die Verpflichtung stammen soll, bei dieser Kollekte durch „größeren Eifer" als bisher für einen „möglichst reichlichen Ertrag" zu sorgen.

Vermischtes.

Berlin. [Der vermißte 11jährige Knabe] hat, wie die „Trib." erfährt, aus Furcht vor einer Rüge wegen Nachbleibens in der Schule sich nach Potsdam begeben, von wo er seinen Eltern bereits wieder zugeführt ist.

Celle, 23. Septbr. [Ein jugendlicher Selbstmörder.] Am verwichenen Sonnabend Nachmittag hat sich der 13jährige Sohn der unverehelichten Behre aus Ilten, Gustav Berghahn, in der Nähe von Sehnde vor die Maschine des um 2 Uhr aus Lehrte fahrenden Schnellzuges geworfen und seinen Tod gefunden, indem die Räder des Eisenbahnzuges den Kopf vom Rumpfe trennten. Der Knabe hatte in letzterer Zeit mehrfach die Schule versäumt, war am Sonnabend Mittag von seinem Vormunde dafür gezüchtigt worden, und man vermuthet, daß ihn die Furcht vor fernerer Züchtigung oder Trotz über die erduldete zur That veranlaßt hat.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. Septbr. Aufgegeben 2 Uhr 24 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen höher,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	78⅝	fehlt
Regulirungspreis	72¾	71¼	Westpr. 3½% do.	76½	76½
Septbr.-Octbr.	72	71	do. 4% do.	83	—
Frühjahr	65	63	Lombarden	99½	99½
Rüböl Septbr.	11⅓	11⅜	Oestr. National-Anl.	53	53
Spiritus Septbr.	22¼	22	Ruff. Banknoten	84⅛	84⅛
5% Pr. Anleihe	102⅓	102¾	Danzig. Priv.-B.-Act.	—	111¼
4½% do.	97⅛	97⅜	6% Amerikaner	76⅝	76½
Staatsschuldsch.	83½	83½	Wechselcours London	6. 23¼	6.23¾

Hamburg, 27. Sept. Getreidemarkt. Locogetreide fest, auf Termine sehr gefragt. Weizen pr. Sepbrt. 5400 Pfund 174 Bancothaler Br., 172 Gd., pr. Herbst 162 Br., 161½ Gd. Roggen pr. Sept. 5000 Pfund 124 Br., 123 Gd., pr. Herbst 122 Br., 121 Gd. Hafer ruhig. Spiritus leblos. Oel flau, loco 23¼, pr. Octbr. 23¾, pr. Mai 25. Kaffee ruhig. Zink 2000 Ctr. loco a 14 Mk. 6 Sch., 1000 Ctr. loco mit vierwöchentlicher Empfangszeit a 14 Mk. 6½ Sch.

Amsterdam, 27. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine 15 fl. höher, Roggen steigend. Raps pr. Octbr. —, pr. April 74. Rüböl pr. Octbr.-Decbr. 38. pr. Mai 40.

London, 27. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen zu äußersten Montagspreisen, für fremden gute Consumfrage, meist 1s höher. Gerste fest. Hafer lebhaft, eher höher. — Wetter schön.

London, 27. Sept. Consols 94½. 1% Spanier —. Italienische 5% Rente 48⅝. Lombarden 15¹/₁₆. Mexicaner 15¼. 5% Russen 86. Neue Russen 87¼. Silber 60⁵/₁₆. Türkische Anleihe de 1865 32¹/₁₆. 6% Ver.-St. pr. 1882 72¹¹/₁₆. — Hamburg 3 Mon. 13 Mk 9⅞ a 10¼ Sch. Wien 12 fl. 62½ Kr. Petersburg 32⅛.

Paris, 27. Sept. Rüböl pr. Sept. 99, 00, pr. Novbr.-Decbr. 99, 50, pr. Jan.-April 99, 50. Mehl pr. Sept. 86, 00, pr. Nov.-Decbr. 81, 25. Spiritus pr. Octbr. 67, 00.

Antwerpen, 27. Sept. Petroleum, raff., Type weiß, fest, 54 Frcs. pr. 100 Ko.

Danzig, den 27. September.

mp [Wochenbericht.] Das Wetter wurde mit dem Anfange dieser Woche recht herbstlich und Sturm und Regen wechselten öfters ab. Der gegenwärtige hohe Barometerstand läßt aber wieder besseres Wetter erwarten. Die Getreideernte ist bis auf Kleinigkeiten Sommergetreide als beendet zu betrachten. Mit der Kartoffelernte ist man allgemein beschäftigt, und so viel bis jetzt verlautet, fällt dieselbe sehr verschieden aus, zwischen 30—70 Scheffel pr. Morgen, und wird 45 Scheffel pr. Morgen für eine diesjährige gute Durchschnittsernte gehalten. Ueber die Weizenernte in England verlautet noch immer nichts Authentisches, doch scheint dieselbe mangelhaft zu schein, da man mit Urtheilen zurückhaltend bleibt. Die englischen Märkte verliefen ziemlich ruhig, Zufuhren treffen zur Deckung der Nachfrage hinreichend ein, und da das Geschäft sich nur auf die Consumtion beschränkt, sind Preisschwankungen nicht bedeutend. In Holland fand einige Nachfrage nach Getreide statt, dagegen sind die französischen Märkte stiller geworden. Das Geschäft an unserem Platze ist bei den geringen Vorräthen alten Weizens und den sparsamen Zufuhren frischer Waare sehr unbedeutend; ca. 500 Last sind umgesetzt. Für würdigen alten und besten frischen Weizen hat eine Preiserhöhung von fl. 20—25 pr. Last stattgefunden, während abfallende Qualitäten nur einen Theil dieser Steigerung erreichten. Bezahlt wurde alt bunt 124, 126, 127/8℔ fl. 700, 720, 735; roth 126, 128/9℔ fl. 680, 725; hellbunt 126,130/1℔ fl. 715, 740; weiß 123/4℔ fl. 710; frisch bunt 120/1, 122, 124/5℔ fl. 650, 660, 685; 126/7, 127/8℔ fl. 710, 725; hellbunt 122, 127, 129/30℔ fl. 700, 725, 745; roth 134, 135/6℔ fl. 725, 750; hochbunt 125, 126℔ 740, 752½; 129/130, 132℔ fl. 765, 780. — Die dieswöchentliche Roggenzufuhr fand bereitwillige Aufnahme und sind Preise bei einem Umsatze von ca. 120 Last ca. 3 a 4 Sgr. pr. Scheffel gegen vergangene Woche höher anzunehmen. Bezahlt wurde 120/1—113℔ fl. 507, 126/7—123℔ fl. 537. Auf Lieferung nichts gehandelt, da Abgeber fehlen und auch Nehmer zu gegenwärtigen Preisen schwer zu finden wären. - Sommergetreide sehr schwach zugeführt. Große Gerste 108—110℔ fl. 348, 354, kleine Gerste 112, 113℔ fl. 351, 355 bezahlt. Für schöne weiße kleine Gerste sind von Consumenten auch höhere Preise gern zugestanden. — Alte Futtererbsen fl. 407½, frische nach Qualität mit fl. 408—440 bezahlt. — Oelsaaten zu Anfang der Woche sehr fest, verflauten gegen Schluß derselben. Rübsen nach Qualität mit fl. 570—585, Raps nach Qualität mit fl. 588—595 bezahlt. — Spiritus nicht gehandelt.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 28. Septbr. 1867.

Weizen pr. 5100 ℔. fl. 650—760.
Roggen pr. 4910 ℔. 118—127/8℔ fl. 534—570.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 28. September. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 122/3—127/28—130/32/33℔ von 105/110—112½/115/117—120/122½/125 Sgr. pr. 85 ℔.
Roggen 118—120—122—125℔ von 88—89—90—91 Sgr. pr. 81⅚ ℔.
Gerste, kleine 103/5—107/8℔ von 55/56—57/58 Sgr. pr. 72℔.
do. große 107—111/112℔ von 57/58—60 Sgr. pr. 72℔.
Erbsen 70—75/76 Sgr. pr. 90℔.
Hafer 35—36 Sgr. pr. 50℔.
Rübsen und Rapps 90—92½/95 Sgr. pr. 72℔.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: ziemlich gut. Wind: N. Weizenmarkt sehr fest, Preise voll, Einzelnes etwas besser als gestern. Zufuhr schwach. Umsatz 60 Lasten. Alt hellbunt 128℔ fl. 760; frischbunt 117℔ fl. 650; hellbunt 122℔ fl. 710, 125/6℔ fl. 735, 126/7℔ fl. 742½; hochbunt 130/1℔ fl. 780 pr. 5100℔. — Roggen anfangs fester, im Laufe der Börse rasch steigend. 118℔ fl. 534, 120/2℔ fl. 540, 122℔, 123℔ fl. 546, fl. 552, 123, 124/5℔ fl. 552, fl. 564, 127/8℔ fl. 570 pr. 4910℔. Umsatz 50 Lasten. — Spiritus 24 Rthlr. Brief.

Schiffs-Nachrichten.

⊙ Die holländische Kuff „Bordeaux", Capt. Ouendag, von Montrose mit einer Ladung Heringe kommend, bestimmt nach Königsberg, ist mit Verlust des Fockmastes, Wanten 2c. hier für Nothhafen eingekommen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 27. Sept. 1867. Wind: NO.

Gesegelt: Domke, Ida (SD.), London; Hutton, Swanland (SD.), Hull; Liskow, Vineta (SD.), Stettin, sämmtl. mit Getreide. — Heydemann, Der Preuße (SD.), Königsberg, Güter. — Wulff, Germania, Sunderland, Holz.

Den 28. Sept. Wind: WSW.

Angekommen: Itzoe, Stavanger, Pillau; Berg, Fortuna, Königsberg; Schultz, Cito, Pillau, sämmtl. mit Ballast.

Ankommend: 3 Schiffe.

Thorn, 27. Sept. 1867. Wasserstand: + 1 Fuß 9 Zoll.
Wind: N. — Wetter: kalt.

Stromab:

Jantz, Modrzejewski, Nowogrodek, Thorn, Käufer, 130 Klft. Brennh. Dannmer, L. Kalischer, Wloclawek, do., do., 150 desgl.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
27	4	341,23	+ 7,8	N., mäßig bewölkt,
28	8	339,18	+ 6,8	WSW. leicht, trübe Luft.
	12	339,05	+ 8,6	WSW. flau.

Sämmtliche neuen Façons von

Herbst-Paletots und Winter-Mänteln

sind jetzt eingetroffen und empfehle dieselben zur geneigten Auswahl

Hermann Gelhorn,

49. Langgasse 49.

Ich bin von meiner Einkaufsreise zurückgekehrt. Alle Neuheiten für die Herbst- u. Winter-Saison liegen in reichhaltiger Auswahl zur gefälligen Ansicht bereit.

Maria Wetzel.

Anfertigung von Damenkleidern jeder Art.

Freireligiöse Gemeinde.
Morgen, Sonntag, Vormittags 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger Röckner.

Altschottländer Synagoge.

Sonntag, den 29. c., am Vorabend des Neujahrsfestes 5¼ Uhr Abds. Gottesdienst und Predigt. **Montag, d. 30. c.** und **Dienstag, d. 31. c.:** Beginn des Gottesdienstes 7 Uhr Morgens. Predigt 9 Uhr.

Der Eintritt in den Frauenchor ist nur gegen Vorzeigung der Eintrittskarten gestattet. (7528)

Heute früh 1 Uhr endete nach längeren Leiden meine innigst geliebte Frau, unsere theure Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,
Frau Marie Dorothea Friedenreich Roggatz,
geb. Staecker,
im 61. Lebensjahre, welches hiemit tief betrübt anzeigen (7575)
die Hinterbliebenen.
Danzig, den 28. September 1867.

Umzugshalber werde ich Freitag, den 4. October c., Wollweberg. Nr. 14, von 10 Uhr ab, eine Partie Pelzwaaren, sowie einige Haus- und Wirtschaftssachen, gegen baare Zahlung versteigern, nämlich: feine und extrafeine Schuppen- und andere Pelze mit resp. ohne Biber-, Schuppen- oder Bisam-Besatz; ferner: Herren-Pelzstiefel und Schlittendecken, Damen- und Kinder-Muffen, erstere in Marder u. Bisam, 1 f. Damen-Jacke mit Bisambesatz u. Pelz gefüttert, Pelzfußsäcke rc. Sodann von Haus- und Wirthschaftsgeräthen: 1 Essenspind, 2 Kinderbetten, 1 Bettgestell, 2 Wassertonnen, do. Tragen und Eimer, 2 Rehfelle, einige Porzellansachen u. Küchengeräth. Nothwanger, Auctionator.

Schultze und Müller auf der Pariser Welt-Ausstellung 1867. Illustrirt von W. Scholz. 4tes Bändchen 5 Sgr., ist eingetroffen bei
Th. Anhuth, Langenmarkt No. 10.

In unserem Verlage ist so eben erschienen und bei **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10, eingetroffen: (7590)

Aus Herz und Leben.
Gedichte von **Helene.**

Inhalt: I. Daheim und Draußen. II. Liebe und Leben. III Vermischtes. IV. An Künstlerinnen. 8. in eleganter Ausstattung mit farbiger Einfassung geh. Preis 18 Sgr. eleg. geb. 1 Rthl.
Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker) in Berlin.

Kalender pro Anno 1868
erhielt und empfiehlt (7446)
J. W. v. Kampen,
Kalkgasse No. 6, am Jacobsthor.

Mailänder 45-Frcs.-Loose.
Gewinnziehung den 1. October, offeriren
Meyer & Gelhorn,
Bank- u. Wechselgesch., Danzig, Langenmarkt No. 7.

Lotterie in Frankfurt a/M.,
von der Königl. Preußischen Regierung concessionirt.

Haupt- u. Schlußziehung
beginnt am 5. October, dauert 23 Tage und kommen darin die größten Gewinne von fl. 200,000, 100,000, 50,000, 20,000, 15,000 rc. zur Entscheidung.
Jedes Loos gewinnt mindestens fl. 6 resp. ein Freiloos zur 1. Kl. nächster Lotterie. (7366)

Original-Loose offeriren ⅛-Loos à 7 Thlr., ¼-Loos à 14 Thlr., ½-Loos à 28 Thlr., 1/1-Loos à 56 Thlr. incl. Portos u. Schreibegebühren
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt No. 7.

Militär-Vorber.-Anst.

f. d. Officier-, Fähndr.-, Freiw.-u. Seemannsex. Schon 1300 vorb. Neue w. täglich aufgenommen. Für den Erfolg w. garantirt. (4066)
Dr. Killisch, Berlin, Commandantenstr. 7.

Eine fast neue Nähmaschine ist wegen Ortsveränderung billig zu verkaufen, Korkenmachergasse No. 3, 2 Tr. (7587)

Ein Capital von 3000 Thlr. wird bei unbedingter Sicherheit hinter ca. 14,000 Thlr. Pfandbr. auf einem Gute zur Hypothek gesucht. Näheres in der Expedition dieser Zeitung

---

Für mein Manufacturwaarengeschäft suche ich einen Commis, welcher der polnischen Sprache mächtig sein muß, zum sofortigen Antritt.
Berent, W/Pr. J. Jacobsohn.

Hugo Siegel's
Pianoforte-Fabrik und Magazin,
Danzig, Heiligegeistgasse No. 118.

Von den auf der diesjährigen Pariser Industrie-Ausstellung preisgekrönten **Pianos** ist mir bei meiner persönlichen Anwesenheit daselbst der **Alleinverkauf** aus folgenden renommirtesten Fabriken für Ost- und Westpreußen übertragen, und zwar:
von **Steinway & Sons in New-York** Nachf. Braunschweig.

Diese, bis jetzt als die besten anerkannten Instrumente sind in Amerika und Europa, zuletzt in Paris mit 35 ersten Prämien belohnt. Die ausgezeichnete Construction, verbunden mit einer großartigen Fülle des Tones, übertreffen alles bisher Gelieferte. Augenblicklich sind von dieser Firma Concert- und Salon-Flügel 7¼ Oct. mit überliegenden Saiten und Patent-Agraffen-Arrangement bei mir aufgestellt. **C. Bechstein in Berlin,** Hoflieferant, dessen Instrumente auf der Pariser Industrie-Ausstellung mit der silbernen Medaille gekrönt wurden. Für diese Instrumente habe ich den Alleinverkauf für Danzig und Umgegend. Von **Julius Blüthner in Leipzig,** Hof-Pianoforte-Fabrikant, gleichfalls mit der silbernen Medaille gekrönt. Von **Wankel & Temmler in Leipzig,** Inhaber der Preis-Medaille.

Neben diesen Instrumenten führe ich nach wie vor die **Pariser, Stuttgarter und Dresdener** Fabrikate in großer Auswahl, deren anerkanntes Renommée und Solidität bereits allgemein bekannt ist. Außerdem beschaffte ich noch viele Instrumente, darunter symmetrisch gebaute mit überliegenden Saiten, und namentlich billige Flügel, für deren Güte ich jede gewünschte Garantie zu leisten im Stande bin.

Ich beehre mich vorstehende Instrumente bestens zu empfehlen und erlaube mir noch, meine seit einer Reihe von Jahren im besten Renommée stehenden Pianos eigner Fabrik nach den in Paris kennen gelernten wesentlichen Verbesserungen in Erinnerung zu bringen. (4029)

Hugo Siegel, Pianoforte-Fabrikant, Danzig, Heiligegeistg. 118.

So eben empfing ich alle Sorten

Schreib-, Concept- & Postpapiere

in größter Auswahl und empfehle selbige zu folgenden Fabrikpreisen: (5219)

Glattes gut geleimtes **Conceptpapier**	von Rthl. 1. — Sgr.	pro Ries an pro Rieß 20 Buch.
" " " **Canzleipapier**	" " 1. 10	" " "
" " " extra weiß. **Octavpostpapier**	" " 1. —	" " "
" " " " **Quartpostpapier**	" " 1. 20	" " "

Louis Lœwensohn aus Berlin,
1. Langgasse 1.

NB. Sämmtliche Papiere werden auf Verlangen **gratis** mit jeder beliebigen Firma gestempelt, und auswärtige Aufträge gegen Postvorschuß sofort effectuirt.

Pianoforte-Fabrik und Magazin
von
J. B. Wiszniewski,
Danzig, Heiligegeistgasse No. 126, **Karthäuserhof**

Das Magazin meiner Pariser, amerikanischen und deutschen Fabrikate in Flügeln und Pianinos ist durch das Eintreffen neuer Instrumente von ausgezeichneter Beschaffenheit auf das reichhaltigste vermehrt worden. Von den berühmtesten Firmen in Berlin, Wesel, Stuttgart und Leipzig, namentlich von **Bechstein, Westermeyer, Adam, Brettschneider, Kaim & Günther** habe ich eine große Auswahl von Flügeln auf Lager und auf Wunsch besorge ich solche aus jeder andern beliebigen Pianoforte-Fabrik, insbesondere von **Steinway & Sons in New-York, Julius Blüthner in Leipzig, Wankel & Temmler in Leipzig, Kapps in Dresden** zu gleich billigen Preisen, wie meine Herren Concurrenten. (7577)

Gleichzeitig empfehle ich auch **meine eigenen Fabrikate** in bewährter Construction, auf Wunsch unter bequemen Zahlungsbedingungen und gegen Eintausch anderer Instrumente.

Reparaturen werden hier wie **auswärts** in solider Arbeit und zu billigsten Preisen ausgeführt.

Filzhüte in verschiedenen Farben und den neuesten Formen,
Seidenhüte in der neuesten Pariser Form dauerhaft und geschmackvoll gearbeitet,
Filzschuhe, Stiefeln, Galoschen, in anerkannt guter Qualität, empfiehlt
Robert Upleger,
1. Damm No. 5.
(7452)
Bestellungen werden unter meiner Leitung schnell und gut ausgeführt. Reparaturen billig und gut.

Sonntag, den 29. d. M., Nachmittags 4 Uhr, findet bei **nur irgend günstigem Wetter** das **Concert der vereinigten Sänger** und zwar **nur** im **Schützengarten** statt.

Programm der Gesänge.

1) Im Walde, von Möhring,
2) Der Lindenbaum, nach Frz. Schubert v. Silcher, } großer Chor.
3) Wenn du im Traum wirst fragen von Schäffer, **Tenorsolo** mit Chor,
4) Scheidelied, von Neßler,
5) Der König von Thule, von Kniewel, **Barytonsolo** mit Chor, } kl. Chor.
6) Chor der Hirten, aus dem Nachtlager von Kreutzer,
7) „Ade“, von Möhring, } großer Chor.
8) Du bist mein Traum, von Höser, **Tenorsolo** mit Chor.
9) Stille Nacht, heil'ge Nacht, von Otto,
10) (Auf Verlangen): „Du liebes Aug'“, **Tenorsolo** mit Chor } kleiner Chor.

Entrée 5 Sgr., auch sind Billets zu demselben Preise in den Buch- und Musikalien-Handlungen der Herren **Donbberck, Eisenhauer, Habermann, Homann, Saunier, Weber und Ziemssen,** in den Conditoreien der Herren **Grentzenberg, a Porta** und **Sebastiani,** bei Herrn **Seitz** im Schützenhause zu haben.
(7597) **Das Comité.**

Wiener Balsam,
vortreffliches Mittel gegen örtliche rheumat. Leiden stets vorräthig in Kruken à 5 Sgr. und 10 Sgr. in der „Elephanten Apotheke“. Breitgasse No 15.

Astrach. Perl-Caviar,
diesjährige Sendung, empfiehlt
F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassenecke No. 14.

Teltower-Rübchen
empfiehlt (7595)
J. G. Amort.

Ich halte stets **Russische Sardinen** auf Lager und empfehle sie zur Abnahme bei billigen Preisen. (7492)
A. F. Schwarzenberger,
Altstädt. Graben No. 25.

Pflanzen-, Gemüse- und Obst-Ausstellung
des
Gartenbau-Vereins in Danzig
in den
Räumlichkeiten des **Selonke'schen** Etablissements,
von Morgens 9 Uhr ab.
Entrée à Person 2½ Sgr. Mitglieder des Vereins zahlen kein Eintrée. (7515)
Montag, den 30. Septbr., wird die Ausstellung geschlossen.
Der Vorstand.

Mein Bureau befindet sich von heute ab **Hundegasse No. 88.**
Danzig, den 28. September 1867.
(7591) **Weiss,** Justizrath.

Ohra No. 200, 1 Tr.,
sind mehrere Paare Lachtauben (mit oder ohne Gebauer) zu verkaufen und Sonntag Vorm. zu besehen.

12½ Pfd. Stargardter
für 1 Thlr. bei (7434)
Emil Rovenhagen.

Æchten fein und grob rappirten Nessing à Pfd. 20 Sgr.
Emil Rovenhagen.

Täglich frische Sendungen Grünberger Weintrauben empfiehlt
J. G. Amort,
(7585) Langgasse No. 4.

Impf-Lymphe,
direct von Kühen, für 1 Person 20 Sgr., versende zu jeder Jahreszeit frisch. **Berlin,** Schiffbauerdamm 33. (815)
Dr. Pissin, pract. Arzt.

Anträge zu **Lebensversicherungen (Nordstern)** werden zu jeder Zeit entgegengenommen Breitgasse No. 15 in der Apotheke.

Anträge zu sicherer hypothekarischer Veranlagung von Kapitalien, sowie zum Umsatz guter Hypotheken, nimmt entgegen (7594)
T. Tesmer, Langgasse No. 29,
Haupt-Agent für die Preuß. Hypotheken-Actien-Bank in Berlin.

Ein umsichtiger, mit schriftlichen Arbeiten vertrauter, zuverlässiger Mann in reiferem Alter sucht eine Stellung bei bescheidenen Ansprüchen und ist gute Referenzen zu bieten im Stande. — Gefällige Adressen von Reflectanten unter No. 7588 werden i. d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Sohn ordentlicher Eltern von außerhalb wird für ein Materal-Geschäft gesucht. Selbstgeschriebene Adressen unter No. 7581 nimmt die Expedition dieser Zeitung an.

Ein anst. ordentl. Mann, 30 Jahre alt, wünscht bei Herrschaften, welche sich auf Reisen begeben, oder nach einer andern Provinz verziehen, ein Engagement. Adressen erbittet man in der Exped. dies. Ztg. unter No. 7576 einzureichen.

Loge „Eugenia“.
Die auf den 28. d. M. angesetzte Liedertafel findet **nicht** statt.
Der Vorstand: (7533)

Den Herren Billardspielern empfehle ich mein neu aufgestelltes französisches Billard mit patentirten Spiralfeder-Billardbanden. **D. Düsterbek,**
(7571) **Heiligegeistgasse No. 107.**

Selonke's Etablissement.
Sonntag, 29. Sept.: **Große Vorstellung und Concert. Gastspiel der Braatzschen Gesellschaft. — U. A.: Seiltanz und Auftreten der Kautschuck-Dame.** — Anf. 5 Uhr. Entrée 5 und 7½ Sgr.
Montag, 30. Septbr.: **Abschieds-Benefiz für die Soubrette Fr. Eisfeld.**

Danziger Stadttheater.
Sonntag, den 29. Sept. 1867 (I. Ab. No. 10): **Die Jüdin,** große Oper in 5 Acten v. Halevy.
Montag, den 30. Sept. 1867 (I. Ab. No. 11): **Stadt und Land,** Posse mit Gesang in 2 Act v. F. Kaiser. Hierauf: **Ein Silbergroschen,** Schwank in 1 Act v. Hermann.

Hierdurch fordere ich Herrn **V. Zacharias,** ehemals Gutspächter auf **Neuhoff** bei **Stangenwalde,** auf, mir seinen jetzigen Wohnsitz anzuzeigen. (7567)
F. W. Lehmann,
Danzig.

Euler's Leihbibliothek,
Heiligegeistgasse No. 124. (4642)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 4462 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, den 28. September 1867.

Stadt-Theater.

*** „Die Karlsschüler." — Die moderne deutsche Bühne hat zweien ihrer Gründer Denkmale gesetzt, die eben so wenig Geschmack als Pietät verrathen. Göthe und Schiller, zwei der edelsten Mannesideale für unsere Jugend, sind, der eine (von Gutzkow) als vorreifer Knabe, der andere (von Laube) als unreifer Jüngling auf die Bühne gebracht. Und hätte wenigstens Laube, wenn er die an sich interessante erste Lebensepoche des Dichters zum dramatischen Vorwurf genommen, nicht den Charakter Schillers abgeschwächt, indem er in ihm den sentimentalen Liebhaber voranstellt. Daß sich aus den Räubern leicht die Unreife des Verfassers nachweisen läßt, ist keine Frage. Aber wer könnte andererseits in ihnen die Kraft eines außerordentlich kühnen und vor Allem selbstbewußten Geistes verkennen! Sicher hat es in jener Sturm-Drangzeit des Dichters auch Stunden der Verzagniß gegeben. Aber komisch ist es doch, wenn der Laube'sche Schiller, weil er sich von seiner Laura getäuscht glaubt, plötzlich an seiner Mission zum geistigen Reformator seines Volkes verzweifelt; und komisch ist es auch, wenn er in der Posa-Scene mit dem Herzog anticipirend ein Stück Literaturgeschichte hersagt, in welchem die Fehler und Schwächen der „Räuber" aufgezählt werden. Denn das ist eben die Periode im Leben des historischen Schiller, in welcher ihn der unbedingte Glaube an seinen Genius und vor Allem an den Erfolg seiner „Räuber" über die Gefahren seiner Lage glücklich hinweggetragen. Auch in der Characterzeichnung des Herzogs ist ein offenbarer Fehler. Der geschichtliche Carl Eugen war roh, wüst, despotisch, dabei zugleich aber gutmüthig und namentlich in der späteren Periode, unter dem Einfluß Franziska's, darauf bedacht, das Land die Leiden, welche diesem seine Jugend auferlegt, durch allerlei wohlthätige Einrichtungen vergessen zu lassen. So ungefähr führt ihn Laube uns auch in den drei ersten Acten vor. Im vierten aber macht er ihn plötzlich zum Träger eines politischen Princips. Er fühlt sich als Repräsentant des Absolutismus und ist entschlossen, die in Schiller aufkeimende Revolution mit dem Schwerte auszurotten. Im 5. Acte dagegen ist es wieder der etwas wilde gutmüthige alte Herr und läßt den Dichter entwischen, weil seine Räuber in Mannheim Glück gemacht. Erklärlich wird dieser 4. Act, wie auch die Reden, welche Laube Schiller in den Mund gelegt hat, durch die Entstehungszeit des Schauspiels. Es wurde in den ersten vierziger Jahren verfaßt, als die Bühne zugleich als Ersatz für die damals noch von der Censur gefesselte Presse galt und benutzt wurde. — Trotzdem aber „die Karlsschüler" die Züge des Tendenz-Drama's unverkennbar an sich tragen, enthalten sie, infolge der bühnengerechten Behandlung des Stoffes, so viel Interessantes, daß es erklärlich, wie sie sich noch heute mit Glück auf dem Repertoire erhalten.

Die gestrige Darstellung war entschieden die beste, welche uns diese Saison des Schauspiels bis jetzt gebracht hat. Fr. Fischer (Franziska) ist in dieser Partie anerkannt und erhielt gestern lebhafte Beweise von der unveränderten Sympathie des Publikums. Die Leistungen der HH. Nötel (Herzog), Buchholz (Schiller) und den Damen v. Hanno (Generalin Rieger) und Schilling (Laura) waren durchweg gut und verdienten den Beifall, den sie fanden. Fräul. Schilling überraschte sehr angenehm durch die Vielseitigkeit ihres Talents, da sie unmittelbar nach der Donna Diana auch die sehr anders geartete Partie Laura's mit so viel Erfolg spielte. Hr. Rösicke behandelte die Rolle Silberkalbs mit vielem Takt. Auch Hr. Gierasch (Koch) und Hr. Hampel (Bleistift) müssen anerkennend genannt werden. Hr. Wegner (Rieger) zeichnete die Gestalt im Wesentlichen richtig, brachte jedoch den finsteren Fanatismus, der darin liegt, nicht genug zur Geltung. Die gesammte Darstellung machte den besten Eindruck und läßt uns für das bürgerliche Drama recht Erfreuliches hoffen.

Danzig, den 28. September.

** [Ausstellung des Gartenbau-Vereins.] Von Hrn. Gutsbesitzer Schmidt in Kl. Walddorf waren mehrere Exemplare von vorzüglichen großen Runkelrüben eingesandt, denen „ehrenvolle Anerkennung" zu Theil wurde. Mit einigen Melonen- und Bohnen-Arten aus dem Garten des Hrn. Gutsbesitzer Kuno in Neuschottland, beschließen wir diese nützliche Abtheilung und gehen nunmehr zu der schöneren, zu Pflanzen und Blumen über. Auch dieses Mal ist diese Ausstellung wieder ein Wettstreit der hiesigen Herren Handelsgärtner, denen bisher immer die undankbare Aufgabe zugefallen, ihre Pflanzen, die sie zum Verkauf erziehen, für die Ausstellungen reserviren und dadurch oft nicht unerheblichen Nachtheil erleiden zu müssen. Aus den Privatgärten Danzigs, von den herrschaftlichen Sitzen, ist nur eine Betheiligung zu melden, und doch wäre es an diesen Orten sicherlich leichter, irgend eine Cultur für die Ausstellung zu unternehmen, als bei Handelsgärtnern. Selbst der Königl. Garten zu Oliva hat weder eine Blüthe, noch eine Frucht geliefert. Wie schon erwähnt, sind es hauptsächlich Blattpflanzen, welche den Saal füllen und welche durch das üppige, saftreiche Grün ihrer in den verschiedenartigsten Formen prangenden, oder durch das herrlichste Colorit entzückenden Blätter das Auge ergötzen und den Beschauer fesseln. Vier solcher Blattgruppen concurriren um 2 dafür ausgesetzte Preise. Den 1. errang Hr. A. Rathke, den 2. Fr. Wwe. Lischke. Eine aus nur buntblätterigen Gewächsen bestehende Collection des Hrn. Rathke ist ebenfalls sehr effectvoll und wurde mit dem dafür ausgesetzten Preise ausgezeichnet. Für eine aus blühenden und grünen Gewächsen zusammengestellte Gruppe erhielt den Preis Hr. A. Lenz. Die Preise für Rosen, Fuchsien und Verbenen errang alle drei Hr. Handelsgärtner Bauer in Kl. Plehnendorf. Vorzüglich schön cultivirte Hortensien lieferte ein Privatgärtner aus Ohra und erhielt die dafür ausgesetzte Prämie. Für eine einzelne, durch vortreffliche Cultur sich auszeichnende krautartige Pflanze waren zwei Preise ausgesetzt, von denen der erste für ein auf dem Felsen eines Aquariums gezogenes Cyprus alternifolius mit einigen 60 Wedeln Hrn. Navigationslehrer Beyer, der zweite für eine große in üppiger Cultur stehende Fuchsie (Madame Cornelissen) Hrn. Handelsgärtner Bauer in Plehnendorf zuerkannt wurde. Von abgeschnittenen Sortimentsblumen wurden prämiirt die Rosen, Astern und Scabiosen des Hrn. A. Rathke und die Georginen des Hrn. Reiche. Für geschmackvolle Zusammenstellung abgeschnittener Blumen erhielt den ersten Preis Hr. Löbmann, Gehilfe des Hrn. M. Raymann in Langefuhr, den zweiten Hr. A. Lenz, den dritten der Lehrling Borkowski bei Hrn. A. Rathke und den vierten der Lehrling Voß bei Hrn. Reiche. Außerdem wurden noch mit Prämien belohnt: die Obstsortimente der HH. Rohde und Reiche, eine Collection Dracaenen des Hrn. Raymann, eine Gruppe Celosien des Hrn. A. Lenz; ein Entwurf zu einer größeren Parkanlage in sehr sauberer Ausführung des Hrn. J. Radike. Durch ehrenvolle Erwähnung hervorgehoben wurde ein Körbchen mit Epheublüthen des Fräulein Kloosch. Die Ausstellung macht im Ganzen einen recht freundlichen Eindruck und wünschen wir nur, daß das Publikum die wenigen Tage benutze, um sie in Augenschein zu nehmen und sich an den mannigfachen Schönheiten zu erfreuen. — Die Ausstellung wird am Montag geschlossen.

± Thorn, 27. Sept. [Schulwesen. Localpresse. Vereinsleben. Witterung. Geschäft.] Vorgestern und gestern hatte die öffentliche Prüfung der Schüler, sowie die Entlassung der Abiturienten des K. Gymnasiums statt. Es hatten sich 5 (3 Gymnasial- und 2 Real-) Primaner zum Abiturientenexamen gemeldet, und Alle erhielten das Zeugniß der Reife. Während des verflossenen Schuljahres betrug die Schülerfrequenz 512, beim Schluß des Schuljahres verblieb ein Bestand von 442 (9 mehr als im vor. J.) Schülern, unter welchen 334 der evang., 23 der kath., 85 der mosaischen Confession angehören, 284 Einheimische, 158 Auswärtige sind, sowie 288 das Gymnasium, 105 die Realschule und 49 die Vorklasse besuchen. Die Anstalt hat 14 Klassen und 22 Lehrer; eine ordentliche Lehrerstelle, sowie eine wissenschaftliche Hilfslehrerstelle waren unbesetzt. Dem Jahresbericht geht eine historische Arbeit des Directors Hrn. Lehnerdt voran, nämlich ein Bericht über „das Schüler-Album des Thorner Gymnasiums", welches am 8. März 1868 seine dritte Säcularfeier begeht. — Was unsere Localpresse anbelangt, so tritt mit dem 1. k. M. die Veränderung ein, daß das 150 Jahre alte „Thorner Wochenblatt", welches bisher die Woche 4 Mal ausgegeben wurde, von jenem Tage ab als Tagesblatt erscheint. — Mit den kürzeren und kühlen Tagen nimmt das Leben in den Vereinen einen regeren Aufschwung: die Versammlungsabende des Handwerkervereins, wie die verschiedenen Vereine zur Pflege des Gesanges, aber auch die Salonconcerte haben wieder begonnen. — Zur Freude der Landbesitzer hat sich für die junge Saat der Herbstregen eingestellt. — Im Geschäftsleben macht sich nachgerade auch eine größere Rührigkeit bemerkbar, wenngleich dasselbe noch nicht ein schwungvolles zu nennen ist; — die Landwirthe haben noch daheim sehr viel zu thun.

Insterburg, 27. Sept. [Pferderennen.] Bei dem heute fortgesetzten Pferderennen gewann beim Rennen für Pferde jedes Alters das Pferd des Kgl. Hauptgestüts Graditz, Damian, beim Herrenreiten das des Hrn. Grafen Dohna, Cromwell, den Staatspreis für dreijährige Pferde das Pferd des Hrn. v. Simpson-Georgenburg, Moritz, beim Verkaufsrennen das Pferd desselben Besitzers, Yella, und beim Handicap das Pferd des Kgl. Hauptgestüts Graditz, Glanz. (K. H. Z.)

A. Andresen's deutsche Maler-Radirer.

Dr. Andreas Andresen, früher Conservator der Kunstsammlung des Germanischen Museums in Nürnberg, gegenwärtig in Leipzig, hat in neuester Zeit zwei für Kupferstichkunde wichtige Werke unternommen.

Zuerst begann er eine Fortsetzung des Peintre-Graveur von Bartsch unter dem Titel: „Deutscher Peintre-Graveur des 16.—18. Jahrhunderts", worin er ein kritisches Verzeichniß aller Kupferstiche dieser Zeit zu liefern verspricht. Bis jetzt sind 3 Bände desselben erschienen.

Als Fortsetzung dieses noch lange nicht beendigten Werkes begann A. im vorigen Jahre sodann ein anderes Werk: „Die deutschen Maler-Radirer des 19. Jahrhunderts." Dem Verzeichniß der eigenhändigen Radirungen und Lithographien der betreffenden Künstler geht jedesmal eine kurze Biographie derselben mit Angabe ihrer bedeutenden anderen Werke voran. Im ersten Bande hat er u. A. Koch, Reinhard, M. v. Wagner und Sprosse behandelt. Der zweite Band, davon so eben die erste Hälfte ausgegeben ist, enthält neben W. Tischbein, F. Rehberg, Vogel v. Vogelstein, Wiegmann u. A. auch unsern Mitbürger J. C. Schultz, von welchem 58 Radirungen, meist mit Darstellung von Danzig, und 2 Lithographien aufgeführt worden.

Andresen will mit diesem Werke, indem er den älteren Meistern Denksteine setzt, zugleich zum fleißigeren Gebrauche der in den letzten Jahrzehnten etwas vernachlässigten Radirnadel anregen.

Zugleich verfolgt A. in diesem Werke, so wie in seinem in Naumann's „Archiv für die zeichnenden Künste" begonnenen „Deutschen Künstler-Nekrolog" das verdienstliche Unternehmen, das Material für die Kunstgeschichte der Neuzeit und der Gegenwart zu sammeln und der dankbaren Nachwelt zu überliefern. Andresen bittet Gleichgesinnte, ihn dabei unterstützen, ihm auf sichern Nachrichten basirende Nekrologe eben verstorbener Künstler mittheilen zu wollen. R. B.

Producten-Märkte.

Elbing, 27. Sept. Witterung: kalt und trocken. Wind: Norden. In den letzten Tagen ist nur etwas Roggen, Gerste, Hafer und Erbsen zugeführt und alles zum Bedarf der Consumtion verkauft. Spiritus ohne Umsatz. Bezahlt ist: Roggen 115℔ 78 Sgr pr Schfl. — Gerste kleine weiße 98℔ 53 Sgr — Hafer 36½ Sgr pr 50 ℔ — Erbsen, weiße Koch-, 78—80 Sgr pr Schfl. — Spiritus ohne Umsatz.

Königsberg, 27. Sept. (K. H. Z.) Weizen loco hochbunter pr 85℔ 110/130 Sgr Br.; bunter pr 85℔ 105—120 Sgr Br., rother 105—120 Sgr Br., pr 120℔ 102½ Sgr bz. — Roggen loco pr 80℔ 82/92 Sgr Br., pr 115℔ 86 Sgr bz.; pr 121/22℔ 90 Sgr bz.; pr Sept.-Oct. pr 80℔ 89 Sgr Br., 88 Sgr Gd.; pr Frühj. pr 80℔ 82 Sgr Br., 80 Sgr Gd., 80½/81/81½ Sgr bz. — Gerste, große pr 70℔ 55 bis 65 Sgr Br.; kleine pr 70℔ 55/65 Sgr Br. — Hafer pr 50℔ 37/42 Sgr Br., pr Sept.-Oct. 40 Sgr Br., 39 Sgr Gd.; pr Frühj. 40 Sgr Br., 39 Sgr Gd., 39½ Sgr bz. — — Erbsen, weiße pr 90℔ 75/88 Sgr Br. — Leinsaat pr 70℔ fein 80/90 Sgr Br.; pr 109℔ 85 Sgr, pr 112℔ 85 Sgr bz.; mittel pr 70℔ 60/80 Sgr Br., ordinäre pr 70℔ 35/55 Sgr Br. — Rübsaat pr 72℔ 80/98 Sgr Br. — Tymotheum 5/9 Rt pr Ctr — Leinöl ohne Faß 13⅔ Rt pr Ctr Br. — Rüböl ohne Faß 11⅙ Rt pr Ctr Br. — Rübkuchen 62 Sgr Br. — Spiritus loco ohne Faß 23¾ Rt Br., 23¼ Rt Gd., pr Septbr. ohne Faß 23¾ Rt Br., pr Frühj. ohne Faß 20½ Rt Br.

Berlin, 27. Sept. Weizen loco pr 2100℔ 84—100 Rt nach Qual., weiß schles. 98½ Rt bz., pr 2000℔ pr Sept.-Oct. 85¼—85½ Rt bz. — Roggen loco pr 2000℔ 70—71½ Rt bz., pr Sept. 72—70¾—71½—71 Rt bz. — Gerste loco pr 1750℔ 47—54 Rt nach Qual. — Hafer pr 1200℔ loco 28—31 Rt nach Qual. 29¾—30½ Rt bez. — Erbsen pr 2250℔ Kochwaare 60—68 Rt nach Qual., Futterwaare do. — Raps pr 1800℔ 83—91 Rt nom. — Rübsen, Winter- 82—87 Rt — Rüböl loco pr 100℔ ohne Faß 11½ Rt — Leinöl loco 14 Rt B. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 22 Rt bz.

Stettin, 27. Sept. Weizen loco pr 2125℔ 90—102 Rt nach Qualität, 83/85℔ gelber Sept.-Oct. 95, 95½, 96½ Rt bz. u. Br. — Roggen loco sehr knapp, pr 2000 ℔ loco 72—78 Rt, Sept. 76 Rt bz., Sept.-Oct. 70½—72 Rt bz. — Gerste pr 1750 ℔ loco Oderbr. 47—48½ Rt, Schles. 48—50 Rt, Oberschles. u. Mährische 51½—52 Rt, Ungarische 51 Rt, Sept.-Oct. 69/70℔ Schles. 49 Rt Gd. — Hafer pr 1300 ℔ loco 31½—33 Rt, 47/50℔, Sept. 33 Rt bz., Sept.-Oct. 33 Rt Br., 32½ Rt Gd., Frühjahr 32½ Rt Br. u. Gd. — Erbsen loco pr 2250 ℔ 65—72 Rt, pr Frühjahr Futter 60 Rt Gd. — Winterrübsen loco 80—83½ Rt, Sept.-Oct. 85 Rt bz. u. Br. — Winterrapps loco 81—85½ Rt — Rüböl loco vom Lager 11 5/12 Rt Br. — Rappkuchen 2 Rt bz. — Spiritus loco ohne Faß 22⅓ Rt bz., Frühjahr 18¾ Rt bz. u. Gd. — Regulirungspreise: Weizen 100 Rt, Roggen 76 Rt, Rüböl 11¼ Rt, Spiritus 21¾ Rt — Petroleum 7¼, ⅙, ¼ Rt bz. — Talg, Seifen, loco u. Lieferung 14¼ Rt bz. — Baumöl, Malaga in kleineren Gebinden 23½ Rt transf. bz., Corfu auf Lief. 23 Rt tr. bz. — Leinöl loco incl. Faß 14 Rt bz. — Hering, Schott. Crown u. fullbrand 11⅙, ¼ Rt tr. bz., Ihlen 10 Rt tr. bz.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Marie Janert mit Herrn Apothekenbesitzer E. Kempf (Königsberg); Frl. Johanna Kadgiehn mit Herrn Kaufmann August Zalewsky (Schönfließ-Königsberg); Fräul. Clara Gervais mit Herrn Prem.-Lieut. Stroedel (Borken); Frl. Modesta Pannek mit Herrn Gutsbesitzer Emil Schumacher (Buiaken); Fräul. Martha Krause mit Herrn Kaufmann Wilhelm Liedtke (Marienfelde-Königsberg).

Geburten: Ein Sohn: Herrn Negenborn (Lieskèn); Herrn Ad. Skopnik (Pr. Holland); Herrn W. Bartels (Kukehnen); Herrn H. Feinberg (Königsberg); Herrn R. Schmidt (Labiau).

Eine Tochter: Herrn Friedrich Moldehnke, Herrn Maurermeister G. Schroeder, Herrn R. Hübner, Herrn R. Wahl (Königsberg).

Todesfälle: Fr. Emilie Bencke, geb. Lorenz (Elbing); Fr. Amalie Schneller, geb. Roloff (Mehlkehmen); Herr Kreisgerichtsrath C. L. Büttner (Insterburg); Herr Clemens Papendieck (Woytnicken); Fr. Charlotte Schulz, geb. Schroeder (Zinten).

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Berliner Fonds-Börse vom 27. September.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4⁷/₂₀	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	31½ bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	104 bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	143⅞ bz
Berlin-Anhalt	13½	4	218½ bz
Berlin-Hamburg	9	4	156 B
Berlin-Potsd.-Magdbrg.	16	4	218¼ B
Berlin-Stettin	8 1/12	4	136¾ bz
Böhm. Westbahn.	5	5	58¾ B
Bresl.-Schw.-Freib.	9½	4	134 bz
Brieg-Neiße	5½	4	93 B
Cöln-Minden	9 1/12	4	141½ bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2⅝	4	68⅞ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	80½ bz
do. do.	5	5	86½ B
Ludwigsh.-Bexbach	10⅝	4	149¾ G
Magdeburg-Halberstadt	14	4	185 bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	254 B
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	126 B
Mecklenburger	3	4	73½ G
Niederschl.-Märk.	4	4	89 bz
Niederschl. Zweigbahn	5	4	83 bz
Nordb., Friedr.-Wilhm.	4⅝	4	93¼ G
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	194 G
" Litt. B.	12	3½	165½ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	7	5	128⅜-½ bz u B
Oppeln-Tarnowitz	5	5	71⅝ bz
Rheinische	6½	4	116¾ bz
do. St.-Prior.	6½	4	116¼ bz
Rhein-Nahebahn	0	4	27½ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	74¾ B
Stargardt-Posen	4½	4½	93⅝ bz
Südösterr. Bahnen	7½	5	99¾-½ bz
Thüringer	7⅜	4	127 bz, j. 109 et bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13½	4½	148¾ bz
Berlin. Kassen-Verein	12	4	159 B
Pom. R. Privatbank	5⅛	4	93½ G
Danzig	8	4	111¼ B
Königsberg	7⁷/₁₀	4	112 G
Posen	7½	4	99¼ bz
Magdeburg	5	4	90½ B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	103½ bz u G
Berliner HandelsGesell.	8	4	107¾ B
Oesterreich. Credit-	5	5	72½-¼ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97½ bz
Staatsanl. 1859	5	102¾ bz
Staatsanl. 50/52	4	89⅞ bz
do. 54, 55, 57	4½	97⅜ bz
do. 1859	4½	97⅜ bz
do. 1856	4½	97⅜ bz
do. 1853	4	89⅞ bz
do. 1867	4½	97⅜ bz
Staats-Schulds.	3½	83½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	115½ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	— —
Berl. Stadt-Obl.	5	101⅜ bz
do. do.	4½	97⅜ B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	76¾ bz
do. neue	4	87¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	— —
do.	4	83¾ bz
Pommersche	3½	76⅛ bz
do.	4	87¼ bz
Posensche	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	85⅛ bz
Schlesische	3½	— —
Westpreuß. Pfdbr.	3½	76½ bz
do. neue	4	82⅛ bz
do. neueste	4	82⅜ bz
do. do.	4½	91 bz
Kur- u. N.-Rentenbr.	5	89½ bz
Pommer. Rentenbr.	5	89⅛ bz
Posensche	5	89 G
Preußische	5	89⅜ B
Schlesische	4	90⅜ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	46 B
do. Nat.-Anl.	5	53 bz u G
do. 1854r Loose	4	58 B
do. Creditloose	—	70¼ B
do. 1860r Loose	4	66⅛-⅜ bz
do. 1864r Loose	—	40¼ B
Insc. b. Stg. 5 Anl.	5	59½ bz
do. do. 6 Anl.	5	74¾ B
Russ.-engl. Anl.	5	85¾ bz
do. do.	3	50¾ B
do. do. 1864	5	86½ G
do. do. 1862	5	86 bz
do. do. 1864 holl.	5	84½ B
Russ.-Poln.Sch.-O.	4	63⅜ bz kl 62¾ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	90 B
Pfdbr. n. i. S.-R.	4	57⅞ bz u G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	94 B
Amerikaner	6	76½-⅜ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	43½ B
N. Badens. 35 Fl.	—	29 et bz
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	10¼ B

Wechsel-Cours vom 26. Sept.

Amsterdam kurz	2½	142⅞ bz
do 2 Mon.	2½	142¼ bz
Hamburg kurz	2½	150¾ bz
do. 2 Mon.	2½	150⅜ bz
London 3 Mon.	2	6 23¾ bz
Paris 2 Mon.	2½	80 11/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	81⅞ bz
do. do. 2 M.	4	81¼ bz
Augsburg 2 M.	4	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4	99¾ G
do. 2 Mon.	3½	99 5/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26 bz
Petersburg 3 Woch.	7	93¼ bz
do. 3 M.	7	91⅜ bz
Warschau 8 Tage	6	84 bz
Bremen 8 Tage	3	110⅜ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.B.m.R. 99⅞ bz	Napol. 5 12 bz
- ohne R. 99⅞ bz	Lsd'r. 111¾ bz
Oest.östr.W 81¼ bz	Sovrgs. 6 24 bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 8½ G
Russ. do. 84⅛ bz	Gold℔ 466 G
Dollars 1 12⅞ bz	Silber 29 28 bz

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Marienburg, den 20. Juli 1867.

Das dem Restaurateur **Franz Kindler** zugehörige „Gasthaus zur Marienburg", bestehend aus den Grundstücken Marienburg No. 96 und No. 214 und gerichtlich im Ganzen abgeschätzt auf 7309 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf. soll am

19. Februar 1868,

Vormittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe und Hypothekenschein sind im Bureau III. einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (4180)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Pr. Stargardt, den 6. August 1867.

Das den **Julins** und **Johanna** geb. **Lietzau Dolega**'schen Eheleuten gehörige Grundstück Lippe-Mühle No. 1, abgeschätzt auf 7000 Rt., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in dem Bureau III. einzusehenden Taxe, soll

am 13. März 1868,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (5424)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Thorn, den 6. Juli 1867.

Das den **August** und **Ernestine Ziesack**'schen Eheleuten gehörige Grundstück Stanislawken No. 9, von etwa 150 Morgen 112 □Ruthen, abgeschätzt auf 5077 Rt. 9 ₰, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 10. März 1868,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (5468)

Nicht zu übersehen!

Blutarmuth und Bleichsucht mit ihren Folgen werden gründlich geheilt durch Specialarzt Dr. **Kirchhoffer** in Kappel bei St. Gallen, Schweiz.

NB. Auch finden solche Patienten Aufnahme in meiner Heil-Anstalt. (300)

Vom 1. October c. ab kostet die Preßhefe in unseren Fabriken 11 Sgr. pro Pfund. (7517)

Wilh. Jantzen Erben,
Stadtgebiet.

J. W. Siemens,
St. Albrecht.

Von der bekannten

Obst- und Trauben-Versandt-Anstalt

von J. F. Lorch in Bad Dürkheim a. d. H. können vorzügliche **Cur-** und **Tafeltrauben** gegen Baarsendung des Betrags bezogen werden, **pro Pfd. 4 Sgr.**, solide Verpackung einbegriffen. Bei Abnahme eines größeren Quantums billiger [7069]

Für Landwirthe!

Wir empfehlen unser Lager von

Baker-Guano-Superphosphat,
enthaltend 18—20 % lösliche Phosphorsäure,

ammoniakhaltigem Superphosphat (Phospho-Guano),
enthaltend 15—16 % lösliche Phosphorsäure, 4—5 % Stickstoff,

Kali-Superphosphat,
enthaltend 14—15 % lösliche Phosphorsäure, 12—14 % Kali,

gedämpftem Knochenmehl,
welches unter specieller Aufsicht des Vereins West-Preußischer Landwirthe steht, zu billigsten Preisen. (5158)

Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Feuersichere asphaltirte Dachpappen

bester Qualität, in Bahnen sowohl als Bogen, so wie Asphalt zum Ueberzuge, wodurch das öftere Tränken derselben mit Steinkohlentheer vermieden wird, empfiehlt die

Dachpappenfabrik
von
E. A. Lindenberg,

und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer mit diesem Material unter Garantie zu den billigsten Preisen. Näheres hierüber im Comtoir: Jopengasse No. 66. (1726)

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schaben Franzosen (Blatta orientalis), Motten ꝛc. vertilge mit sichtlichem Erfolge und 2jähr. Garantie. Auch empfehle meine **Präparate** zur Vertilgung qu. Ungeziefers. (3380)

Wilh. Dreyling, Königl. app. Kammerjäger, Heiligegeistgasse 60, vis-à-vis d. Gewerbeh.

Geld auf Wechsel vergiebt,

Hypotheken kauft (7494)

P. Pianowski, Poggenpfuhl No. 22.

Th. Grosse & Co., Danzig, Milchkannengasse No. 2.

Atelier

Th. Grosse & Co., Danzig, Milchkannengasse No. 2.

für

Bildhauerarbeiten in Stein, Holz und Gyps, Steinmetzarbeiten und Kunststeinguß,

empfiehlt sich zur Anfertigung von **Grabmonumenten** in Marmor, Granit, Sandstein, Zink und künstlichem Stein,

Architectonische Ornamente und Figuren
in Stuck, Cement und Zink ꝛc.,

Holzschnitzereien jeder Art.

Zeichnungen und Preis-Courante werden auf Verlangen gern eingeschickt. [7226]

C. Dœring,

Glockenthor No. 11,

empfiehlt seinen Vorrath von Jagd-, **Kriegs-** und **Luxus-Waffen** in allen Systemen nebst **Zubehör**, ebenso werden **Umänderungen von Doppelflinten zu Hinterladern u. Reparaturen**, sowie neue **Zahlen-** und **Buchstabenstempel**, einzeln und satzweise, unter Garantie zu den billigsten Preisen ausgeführt. (4002)

Grünberger Weintrauben!



das Btto. ℔ 3 ſ. **Backobst:** Birnen gesch. 6½, ungesch. 2 und 3, Aepfel gesch. 7½, ungesch. 5, Kirschen sauer und süß 5, Pflaumen auserl. 3½, gesch. 7, gefüllt 8, o. Kern 7, **Mus** oder **Kreide:** Pflaum. Btto. ℔ 3½, Schneide 5, Kirsch 5, **Säfte:** Kirsch, Him., Erd., Johannisb. 9, **Gelées:** 15, **Eingem. Früchte:** Ananas 30, Aprik. 20, Himb., Nüsse, Erdb., Hageb., Claud., Pfirs., Kirsch., Perlzwbln., Spargel 15, Pflaum., Gurk., Quitt. 12, tr. Schnittb. 30, Preißelb. 2½, m. Zucker 5, wirkl. Senf-Weinmstrch. 6 ſ. d. ℔, **Wallnüsse:** 2½—3 ſ. d. Schck. Alle Emball. gratis (7546)

Eduard Seidel, in Grünberg i. Schl.

Grünberger Weintrauben,

das Brutto-Pfund 3 Sgr. Außerdem empfehlen **Backobst:** Birnen gesch. 6 u. 7, Aepfel 5, gesch. 7½, Pflaumen 3½, gesch. 7, entkernt 7 Sgr., Kirschen 5 Sgr. **Muß:** Pflaumen 3½, Schneide 5, Kirschen 5. **Eingel. Früchte** aller Gattungen 15, außer Ananas 30, Pflaumen, Quitten 12 Sgr. **Säfte:** Himbeer, Kirsch, Johannisbeer 9 Sgr. per ℔. **Wallnüsse** 2½ Sgr. per Sch., **Daueräpfel** 3 Rt. per Schffl. — Für Geldsendung auf Postanweisung **ohne** Bestellbrief erfolgen Trauben. (7573)

Gebrüder Neumann, Grünberg i. Schles.

So eben ist die zweite Sendung

ächt persischen Insecten-Pulvers

diesjähriger Ernte

eingetroffen. — Ich empfehle solches im Ganzen und in Schachteln mit meiner Firma versehen von 2½ Sgr. an und in Blechbüchsen von 1 bis 3 Rt.; ferner die mit großer Sorgfalt aus dem Pulver bereitete

Insecten-Pulver-Tinctur

in anerkannter Güte, in Flaschen von 2½ Sgr. an, nebst Gebrauchs-Anweisung. (7555)

Albert Neumann,
Langenmarkt No. 38, Ecke der Kürschnergasse.
Aufträge von außerhalb werden prompt ausgeführt.

Den Herren Betheiligten bei der

Petroleumlager-Angelegenheit

erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich meine bereits fertigen Gebäude an der Legan zur Lagerung von ca. 15,000 Faß Petroleum herrichten lassen werde und nach erfolgter, bereits am 16. d. M. nachgesuchter polizeilicher Genehmigung die Concurrenz zu eröffnen gedenke.

Otto Fried. Liedke,
(7548) Olivaerthor No. 13.

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Capital-, Lebens- u. Renten-Versicherungs-Gesellschaft
auf volle Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Für obige Anstalt, welche sich in Anbetracht ihrer Sicherheit, coulanten Handlungsweise und billigen Prämiensätze des besten Rufes erfreut, werden tüchtige **Special-** und **Haupt-Agenten** für folgende Plätze bei guter Provision gesucht:

a) **Regierungsbezirk Danzig:** für Berent, **Danzig, Elbing,** Carthaus, **Marienburg,** Neuteich, Neustadt, Putzig, Schoeneck, Stargardt, Tiegenhof;

b) **Regierungsbezirk Marienwerder:** für Baldenburg, Bischofswerder, Briesen, **Christburg, Dt. Eylau,** Dt. Krone, Flatow, Freistadt, Märk.-Friedland, Pr. Friedland, Garnsee, **Graudenz,** Hammerstein, Jastrow, Camin, Kauernick, Conitz, Krojanke, **Kulm,** Culmsee, Landeck, Lautenburg, Lessen, Löbau, **Mewe,** Neuenburg, Neumark Rehden, **Riesenburg, Rosenberg,** Schlochau, Schloppe, Schwetz, **Strasburg, Stuhm, Thorn,** Tuchel, Tuetz, Zempelburg, (7552)

sowie unter Umständen auch für geeignete Kirchspiele obiger Regierungsbezirke.

Communalbeamte, Schulzen, Organisten, Lehrer ꝛc., welche eine ausgebreitete Bekanntschaft besitzen und sich eines guten Rufes erfreuen, dürften bei der Anstellung bevorzugt werden. Reflectanten wollen sich in Franco-Briefen mit Angabe der Referenzen baldigst wenden an

den Haupt-Agenten für Westpreußen:
Robert Knoch in Danzig.

Mit dem 1. October erscheint in dem Verlage des Unterzeichneten:

Thorner Zeitung

und zwar täglich mit Ausnahme des Montages, und wird mit den Abends abgehenden Bahnzügen und Posten versandt. Außer den politischen und **telegraphischen Nachrichten,** wie sie alle Zeitungen bringen, liefert die Thorner Zeitung Correspondenzen aus allen Theilen der Provinz Preußen und aus dem **Königreich Polen,** welch letzterer Umstand wohl im Stande sein dürfte, der Zeitung manche Leser zuzuführen, da Correspondenzen aus diesem Lande bekanntlich zu den Seltenheiten gehören.

Man abonnirt bei allen Königl. Post-Anstalten, welche die Thorner Zeitung zu dem außerordentlich billigen Preise von **Thlr. 1 pro Quartal** liefern.

Inserate finden durch die Thorner Zeitung weite und wirksame Verbreitung.

Es ladet hiermit zum Abonnement ein

die Expedition der Thorner Zeitung.
Ernst Lambeck.

Feinste Kaminöfen, feinste weiße Salon- und Stubenöfen, Oefen mittlerer Qualität

empfiehlt in größter Auswahl

F. W. B. Koch in Danzig,
Ziegengasse No. 1.

NB. **Marmor-Kamine** werden auf Bestellung schnellstens beschafft. (754)

Frische Rüb- u. Leinkuchen

bester Qualität empfiehlt billigst frei ab den Bahnhöfen und ab hier (7175)

R. Baecker in Mewe.

Von dem rühmlichst bekannten (9500)

Stettiner Portland-Cement

habe ich permanentes Lager in stets frischer Waare und verkaufe davon zu Fabrikpreisen.

J. Rob. Reichenberg,
Danzig, Holzmarkt No. 3.

NB. Lagerort: Speicherinsel, aber auch: Pfaffengasse No. 5 und Kneipab No. 37.

Von den rühmlichst bekannten **approbirten Hühneraugen-Pflästerchen** aus Halle hält à Stück mit Gebrauchsanweisung 1 Sgr., à Dtzd. 10 Sgr. stets Lager (5525)

J. L. Preuss, Portechaisengasse No. 3.

F. Loewenstein's

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin,

35. Langgasse 35,

hält sich bei vorkommendem Bedarf mit allen in diese Branche gehörenden Artikeln höflichst empfohlen.

Water-Closets neuester Construction in Kasten und Lehnstühlen stets vorräthig. (5760)

Bahnhof Neufahrwasser.

Steinkohlen und Baumaterialien.

Durch die im October d. J. stattfindende Eröffnung der **Eisenbahn** nach **Neufahrwasser,** wodurch die **Provinz** in directe Verbindung mit der **Ostsee** gebracht wird, dürfte **Neufahrwasser** für die Folge für alle überseeisch importirten Waaren die **billigste Bezugsquelle** werden, weshalb ich mir erlaube, schon jetzt auf mein Lager von

Steinkohlen und Baumaterialien

zur geneigten Benutzung aufmerksam zu machen.

(7330) **Th. Barg,** Neufahrwasser.

Ein Pferdestall nebst Wagenremise, nahe der Hundegasse gelegen, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter No. 7532.

Saat-Weizen,

134 Pfd. h. wiegend, offeriren (7542)

Wendt & Laurens.

Gutsverkäufe in jeder Größe
weiset nach **Rob. Jacobi,** Hundegasse No. 29.

Hypotheken-An- u. Verkäufe
bewirkt **Rob. Jacobi,** Hundegasse No. 29.

Preiswürdige Güter-Verkäufe in Pommern, Ost- und Westpreußen weiset nach (7495)
P. Pianowski, Poggenpfuhl No. 22.

Wilhelmshöhe.

Gesellschafts-Capital 250,000 Thaler in 1250 Antheilen à 200 Thlr.

Verzinsung à 5 pCt. und außerdem ansehnliche Dividende.

Dauer der Gesellschaft 4 Jahre.

Zeichnungsstellen bei den Herren

Baum & Liepmann, Danzig,

C. N. Engelhard,
Rauff & Knorr,
Abel & Wittkowski, } Berlin.

Bei Zeichnung sind 10 % baar oder an hiesiger Börse courshabende Papiere zu deponiren.

Berlin, d. 24. Septbr. 1867. [7481]

Das Gründungs-Comité.

C. Deibel.

Kuehnemann, Geh. Finanz-Rath und Haupt-Bank-Justitiar.

Scabell, Geh. Regier.-Rath u. Brand-Director.

Drews, Justizrath.

Herrmann Rauff, Firma: Rauff & Knorr.

Herrmann Geber, Betriebs-Director der Pr. Leb.- u. Gar.-Versich.-Act.-Gesellsch. „Friedrich Wilhelm."

Frau Therese Gronau's

Pensions- und Erziehungs-Institut für Töchter mos. Glaubens

in Berlin, Neue Königsstr. No. 67.

Die seit vielen Jahren bestehende Anstalt, deren Ruf ihr Zöglinge aus dem Auslande und den verschiedensten Staaten Deutschlands zuführt, ist in steigender Blüthe, so daß sie sich wiederum an Räumlichkeiten und Lehrkräften vergrößern muß. — Bei dieser Gelegenheit finden noch Zöglinge jeden Alters zu October Aufnahme. — Unterricht in allen Wissenschaften, Sprachen, Musik ꝛc. von den bedeutendsten Lehrkräften der Residenz. — Häuslichkeit streng jüdischer Ritus. — Honorar mäßig. — Empfehlungen von Rabbinen, Pädagogen und gekannten Familien. (4688)

Für Danzig geben gern gütige Auskunft Herren **Hermann Weinberg & Co.**

Zur Erlernung der Landwirthschaft auf einem größeren Gute in Ostpreußen wird ein **Eleve** gesucht. Nähere Auskunft ertheilen

Porsch & Ziegenhagen
(7507) in Danzig.

Ein junger Kaufmann (Materialist), welcher die Provinzen Ost- u. Westpreußen, Posen u. Pommern seit einigen Jahren für eine Cigarren- und Tabaksfabrik bereist und die besten Zeugnisse aufzuweisen vermag, sucht ein anderweitiges ähnliches Placement vom 1. October a. cr. oder später. Adressen in der Expedition dieser Zeitung unter No. 7350.

Ein Hauslehrer, kath., mit guten Zeugnissen, der Knaben für Quarta vorbereiten kann, wird gesucht. Adr. J. Cz., Stuhm. (7523)

Noch einige Pensionaire, Knaben u. Mädchen, finden freundliche Aufnahme Hundegasse No. 87.

Uebersetzungen aus dem Englischen, Französischen u. Italienischen ins Deutsche werden richtig u. schnell ausgeführt. Meldungen nimmt die Expedition dieser Zeitung an. (7549)

Kleine Mühlengasse No. 7, 2 Treppen hoch, ist ein gut möblirtes Zimmer zu vermiethen, w. es gew. wird mit Beköstigung. (7539)

Meine Ehefrau **Minna** geb. **Domroes** hat mich böswillig verlassen. Ich warne hiermit Jeden, derselben irgend etwas zu borgen oder sonstige Sachen zu verabfolgen, da ich für nichts aufkomme. (7477)

Sibsau b. Warlubien, d. 25. Sept. 1867.
Hartkopf, Brennerei-Verwalter.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.